

**Ein unbeachtetes Zeugnis für den Kanonisten Guido da Baisio  
(gest. 1313) aus dem Steiermärkischen Landesarchiv.  
Papst- und Legatenurkunden für die Kartausen  
Seitz, Geirach und Freudenthal**

Werner MALECZEK

Die reichen Urkundenschätze des Steiermärkischen Landesarchivs sind auch in ihren älteren Beständen zum Teil noch ungehoben und bergen deshalb manche Überraschung. Dies gilt vor allem für die Zeit, die von den regionalen Urkundenbüchern und Regestenwerken nicht mehr oder noch nicht erfaßt ist, also für das späte 13. und frühe 14. Jahrhundert.<sup>1</sup> Hier soll eine Urkundengruppe der untersteirischen Kartausen Seitz/Žiče (etwa zwölf Kilometer nordöstlich von Cilli/Celje, bei Gonobitz/Slovenske Konjice), Geirach/Jurkloster (etwa 17 Kilometer südlich von Cilli/Celje) und der in Krain gelegenen Kartause Freudenthal/Bistra (etwa 18 Kilometer südwestlich von Laibach, bei Ober-Laibach/Vrhnika),<sup>2</sup> vorgestellt werden, deren Rechtsinhalt zwar nicht allzu viel bietet, deren Genese jedoch die Verflechtung dieser abgeschiedenen Klöster mit der Weltkirche aufzeigt und berühmte Persönlichkeiten an unerwarteter Stelle dokumentiert.

Die Kartause Seitz wurde 1160 vom Markgrafen Ottokar III. gegründet und bestand trotz großer Schwierigkeiten im 16. Jahrhundert kontinuierlich bis zur Aufhebung durch Kaiser Josef II. im Jahre 1782. Sein Urkundenschatz gelangte über den Umweg der Hofbibliothek im Jahre 1811 ins Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv, aber dank der Bemühungen des energischen und unermüdlichen Josef von Zahn wurde das Urkundenarchiv – wie zahlreiche andere innerösterreichische Urkundenbestände auch – mit Ausnahme einiger Stücke im Jahre 1870 an das Archiv in Graz abge-

<sup>1</sup> Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark, 3 Bde., bearb. v. Josef ZAHN, Graz 1875–1903 (erfaßt die Jahre 798 bis 1260); Ergänzungsheft zu den Bänden I bis III, bearb. v. Hans PIRCHEGGER u. Otto DUNGERN (= Veröff. d. Histor. Landeskomm. f. Steiermark 33), Graz 1949 (im wesentlichen Berichtigungen und Ergänzungen und eine Übersicht über die steirischen Edelherren); Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark, Bd. 4 (1260–1276), unter der Leitung von Heinrich APPELT hrsg. v. Gerhard PFERSCHY, Wien 1975. – Die Neubearbeitung der ersten drei Bände und die Fortsetzung bis zum Tode Albrechts I. wurde an Friedrich Hausmann übertragen. Der erste Band steht knapp vor dem Abschluß. Zur Geschichte dieses Unternehmens vgl. Friedrich HAUSMANN, Urkundenbuch der Steiermark und ihrer Regenten. Vorstufen, Vorgänger, Vorarbeiten. In: 100 Jahre Historische Landeskommission für Steiermark 1892–1992, hg. Othmar PICKL (= Forsch. z. geschichtl. Landeskunde d. Steiermark 36), Graz 1992, 91–202. – Ob sich der Jubilar entschließen könnte, die Bearbeitung des 5. Bandes anzugehen? Alle guten Wünsche begleiten ihn nicht nur zu diesem Vorhaben. – Die Erschließung des urkundlichen Materials ab 1308 erfolgt unter der Patronanz der Historischen Landeskommission in Regestenform. Bisher erschienen ist: Regesten des Herzogtums Steiermark I: 1308–1319, in 2 Tlen., bearb. v. Annelies REDIK (= Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 6), Graz 1976–1985. – Zu diesem Projekt vgl. Helmut MEZLER-ANDELBERG, Regesten zur steirischen Geschichte. Ein kurzer Bericht über Arbeiten seit dem 19. Jahrhundert. In: 100 Jahre (wie oben), 219–228.

<sup>2</sup> Zur leichteren Lektüre werden im folgenden nur mehr die deutschen Namen der Kartausen verwendet.

treten.<sup>3</sup> Geirach wurde zwischen 1170 und 1174 durch den Gurker Bischof Heinrich gegründet. Aber es überlebte nicht die Wirren der Reformation, der Türkeneinfälle und der Bauernaufstände und wurde 1595 dem Grazer Jesuitenkolleg zugesprochen. Nur wenige Urkunden blieben im Original erhalten. Einen Eindruck der mittelalterlichen Urkundenbestände vermitteln jedoch ein Inventar und ein Kopialbuch, die im Zuge der Sicherungen der Besitztitel und der im Auftrag des Landesfürsten durchgeführten Untersuchung im Jahre 1568/1569 angelegt wurden.<sup>4</sup> Freudenthal wurde um 1255 durch den Kärntner Herzog Ulrich von Spanheim gegründet und nach über 500 Jahren seiner Existenz 1782 ebenfalls Opfer der josefinischen Klosteraufhebung, so daß die noch zahlreich erhaltenen Urkunden ebenfalls an die Hofbibliothek kamen und 1811 ins Haus-, Hof- und Staatsarchiv überstellt wurden, dann aber 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten werden mußten.<sup>5</sup>

Der Bruch in der Geschichte des Papsttums nach dem Tod Benedikts XI. in Perugia am 7. Juli 1304 wirkte sich bis in die stille Abgeschiedenheit der Kartäuser in *Sclavonia* aus.<sup>6</sup> Fast ein Jahr lang (29. Juli 1304 bis 5. Juni 1305) konnten sich die starren

<sup>3</sup> Einen Überblick zu dem 1160 vom Markgrafen Ottokar III. gegründeten Seitz bietet Erwin MAYER, Die Geschichte der Kartause Seitz (= *Analecta Cartusiana* 104), Salzburg 1983 (ursprünglich Diplomarbeit an der theologischen Fakultät der Universität Graz, 1982); Günther BERNHARD, Die Geschichte der Kartause Seitz im Mittelalter, 2 Bde., masch. Diss., Graz 1987 (der 1. Bd. enthält die Darstellung, der 2. Bd. eine Sammlung von Regesten aller ihm greifbaren urkundlichen Zeugnisse); Jože MLINARIČ, Kartuzija Žiče in Jurkloster. Žička Kartuzija ok. 1160–1782. Jurkloštrska Kartuzija ok. 1170–1595, Maribor 1991 (mit deutscher Zusammenfassung 562–575). Für die Neuzeit: Maria MAIROL, Die Seitzer Kartäuser von 1603 bis zur Aufhebung des Ordens 1782. In: ZHVSt 81 (1990), 201–240. Vor allem für die heute erhaltenen Ruinen: Die Kartäuser. Der Orden der schweigenden Mönche. Hg. v. Marijan ZADNIKAR, Köln 1983, 93–103, ebd. 303f., 325–327 knappe Übersichten (mit Lit.) über Seitz, Geirach, Freudenthal. – Im breiteren Rahmen: Otto FRASS, Die Kartausen von Steiermark und Krain und ihre Immunität. In: ZHVSt 64 (1973), 47–66; Friederike KLOS, Die Anfänge österreichischer Kartausen. In: Die Kartäuser in Österreich, Bd. 3 (= *Analecta Cartusiana* 83), Salzburg 1981, 34–56, bes. 37–44. Vgl. auch Günther BERNHARD, Studien zum Urkundenwesen der Kartause Seitz zwischen 1164 und 1410 (= Staatsprüfungsarbeit am IföG), Wien 1989, wo jedoch auf den hier untersuchten Bestand nicht näher eingegangen wird. – Zur Geschichte der Urkundenfonds von Seitz und Freudenthal: Ludwig BITTNER (Hrsg.), Gesamtinventar des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchives, 3. Bd. (= Inventare österreichischer staatlicher Archive 5/6), Wien 1938, 350ff., 372f.; Fritz POSCH, Josef (v.) Zahn und die Gründung des Steiermärkischen Landesarchivs. In: MStLA 18 (1968), 25–100, bes. 66.

<sup>4</sup> Vgl. Reiner PUSCHNIG, Zur Geschichte des untersteirischen Klosters Geirach. In: ZHVSt 34 (1941), 13–22, der aus dem Geiracher Kopialbuch von 1568/69 (Cilli/Celje, Zgodovinski arhiv, rok 4; früher Wien, HHStA, Hs. weiß 983, 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten) fünf Urkunden zwischen 1214 und 1246 ediert. Vgl. auch die in der vorigen Anm. zit. Arbeit von MLINARIČ (mit deutscher Zusammenfassung 575–581).

<sup>5</sup> Vgl. die in Anm. 3 genannten breiteren Arbeiten. Weiters Franz KOMATER, Ein Copialbuch des Klosters Freudenthal. In: Mitteilungen des Musealvereins für Krain 13 (1900), 33–69; Kajetan GANTAR, Lateinunterricht in der mittelalterlichen Kartause Bistra. In: Die Ausbreitung kartäuserischen Lebens und Geistes im Mittelalter, hg. James HOGG (= *Analecta Cartusiana* 63), Salzburg 1990, 116–127, bespricht bes. die aus Freudenthal stammende Hs. 46 der heutigen Nationalbibliothek in Laibach.

<sup>6</sup> Eigenbezeichnung (*priores ordinis Cartusiansis in Slavonia patriarchatus Aquilegensis*) der drei Kartausen in einem Brief an das Generalkapitel, in welchem sie um die Abschriften der Papstprivilegien für den Gesamtdorden bitten, ca. 1307, wiedergegeben im Brief des Bischofs Wilhelm von Grenoble, des Priors Boso der Grande Chartreuse und des Generalkapitels des Kartäuserordens an den Patriarchen Ottobonus von Aquileia, ca. 1308, und im schriftlichen Auftrag an den Kartäuser Jakob de Ayma vom 8. 5. 1308: Laibach, Arhiv Republike Slovenije, zbirka listin, Sam/24, fol. 17<sup>v</sup> (früher Wien, HHStA, Allgem. Urk., 1308 Mai 8, 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten), weiters im Kopialbuch von Freudenthal, fol. 12<sup>r</sup>–13<sup>r</sup> (Laibach, Arhiv Republike Slovenije, zbirka rokopisov, früher Wien, Österr. Nationalbibliothek, cvp 548, 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten), ed. Bernard PEZ, Codex diplomatico-historico-epistolaris ..., pars III (= *Thesaurus anecdotorum Novissimus ...* 6/3), Augsburg 1729, 3f. Nr. 1 und 2.

Kardinalsfraktionen auf keinen Nachfolger einigen, und erst unter großen Mühen und weitgespannten Intrigen fiel schließlich die Wahl auf den Erzbischof von Bordeaux, Bertrand le Got, der den Namen Clemens V. annahm.<sup>7</sup> Er erfuhr vom Ausgang des Konklaves in seiner südwestfranzösischen Heimat und ließ sich am 15. November 1305 in Lyon krönen. Aber er verwirklichte nicht seine ursprüngliche Absicht nach Rom zu ziehen, sondern blieb in Frankreich. Er verließ Lyon im Februar 1306 und kehrte über Cluny, Bourges und Limoges in seine alte Bischofsstadt zurück. Der Druck des französischen Königs, der Verhandlungen über die noch offenen Fragen aus der Zeit der Auseinandersetzung mit Bonifaz VIII. und über die Vorwürfe gegen den Templerorden forderte und den Papst zu Friedensverhandlungen mit Flandern und England einschalten wollte, veranlaßten Clemens V., in seiner engeren Heimat bis zum April 1307 zu bleiben. Er fürchtete auch Rom mit dem dort latent herrschenden Kriegszustand zwischen den Adelsfraktionen, und eine Krankheit zwang ihn, größere Anstrengungen zu meiden.<sup>8</sup> Noch von Lyon aus beauftragte er am 15. Februar 1306 den wohl einflußreichsten Kardinal Napoleone Orsini mit der Legation in großen Gebieten Italiens. Sein Sprengel sollte die Toskana und Romagna, die Mark Treviso, das Patriarchat Aquileia, die Inseln Sardinien und Korsika, das Erzbistum und die Kirchenprovinz Genua und Ravenna, Ferrara und die Gebiete von Venedig umfassen. Er sollte also in weiten Gebieten Mittel- und Oberitaliens die Interessen Clemens' V. vertreten, wozu ihm umfangreiche Vollmachten übertragen wurden.<sup>9</sup> Der Kardinal, seit 1288 von Nikolaus IV. (1288–1292) mit der Diakonie S. Adriano ausgestattet, gehörte einer der führenden römischen Familien und zwar der Linie der Orsini-Marino an, war als Nepote Nikolaus' III. (1277–1280) schon als junger Mann gefördert worden und

<sup>7</sup> Noch immer wichtig: Georges LIZERAND, Clément V et Philippe IV le Bel, Paris 1910, bes. 43ff. Zusammenfassend: Agostino PARAVICINI BAGLIANI, in: *Dizionario biografico degli Italiani* 26 (1982), col. 1–16, und zuletzt Sophia MENACHE, Clément V (= *Cambridge Studies in Medieval Life and Thought* IV/36), Cambridge 1998, bes. 13ff.

<sup>8</sup> Das Itinerar ergibt sich aus den Bden. 1 und 2 des *Regestum Clementis Papae V.*, ed. cura et studio monachorum ordinis S. Benedicti, Rom 1884–1885, zusammengestellt im Indexband: *Table des registres de Clément V*, ed. Yvonne LANHERS (u. a.), Paris 1957, 1–4. Zu den Aufenthalten in Südwestfrankreich vgl. Georges MARCHAL, *Autour de Clément V. Le pape en Toulousain*. In: *Revue historique de Bordeaux* 20 (1927), 227–232; DERS., *Autour du pape Clément V. Voyage de Poitiers aller et retour*. In: *Revue historique de Bordeaux* 19 (1926), 201–205; Marcel GOURON, *Le premier séjour de Clément V en Guienne*. In: *Revue historique de Bordeaux* 16 (1923), 257–265.

<sup>9</sup> Der Auftrag – der exakte Ausstellungsort ist Saint-Genis bei Lyon – ist inseriert in die Urkunde des Kardinals, Forlì, 1306 November 7, bei Antonio TARLAZZI, *Appendice ai monumenti ravennati*, 1. Bd. (= *Monumenti storici pertinenti alle provincie della Romagna* I/1), Ravenna 1869, 460–462 Nr. 305. Eine andere Überlieferung aus dem ehemaligen Archiv von Bassano bei Giambattista VERCI, *Storia della Marca Trivigiana*, Bd. 5, Venedig 1787 (Ndr. Bologna 1980), Doc. 9f. Nr. 459. Ein zusätzliches Dokument inseriert in den Brief des Kardinals an Niccolò da Prato vom 2. 4. 1306, Emilio CRISTIANI, *Una lettera del cardinale Napoleone Orsini al canonico Niccolò da Prato* (2 aprile 1306). In: *Bollettino storico pisano* 44/45 (1975/76), 225–229.

hatte als 25jähriger den Purpur erhalten.<sup>10</sup> In den folgenden Pontifikaten findet man ihn in alle weitgespannten Intrigen der Kardinäle und ihres Anhangs verwickelt und auf den Vorteil der eigenen Sippe bedacht. Obwohl ihm Bonifaz VIII. bedeutsame Aufgaben übertragen hatte – so etwa das Rektorat in der Mark Ancona, in der Sabina, im Herzogtum Spoleto in den Jahren 1300/1301 –, rückte er in der Endphase von dessen Pontifikat von ihm ab und näherte sich Philipp IV. von Frankreich an. Nach dem Tod Benedikts XI. war Napoleone jene Persönlichkeit des Konklaves von Perugia, die die Fäden der komplizierten Verhandlungen am wirkungsvollsten zog und schließlich den Ausschlag für den Erzbischof von Bordeaux, Bertrand le Got, gab. Er war es auch, der dem Neugewählten am 15. November 1305 in Lyon die Tiara aufsetzte. Napoleone sollte dem Papst den Weg nach Rom ebnen: Ober- und Mittelitalien befrieden, den aufreibenden Kampf zwischen Ghibellinen und Guelfen eindämmen und besonders in der Toskana den unaufhörlichen Kriegszustand beenden und die Macht der „Schwarzen“ brechen. Aber die italienische Legation wurde ein völliger Mißerfolg, denn Napoleone war wegen seiner Familienverbindungen in dem Wirrwarr konkurrierender Interessen wohl nicht die geeignete Persönlichkeit. Das von den „Schwarzen“ dominierte Florenz vollendete zusammen mit seinen Verbündeten die Eroberung von Pistoia (10./11. April 1306) und weigerte sich dann, den Kardinal in seinen Mauern aufzunehmen, so daß er sein Hauptquartier in Bologna aufschlagen mußte. Aber ein Volksaufstand, von Florentiner Agenten geschürt, vertrieb ihn am 22. Mai aus der Stadt, und auf der Flucht wurden er und sein Gefolge sogar von der Landbevölkerung überfallen und ausgeraubt.<sup>11</sup> Infolgedessen nahm Napoleone fortan einen prononciert ghibellinischen und „weißen“ Standpunkt ein und betrieb von Imo-

<sup>10</sup> Vgl. die noch immer ausführlichste Darstellung von Carl August WILLEMSSEN, *Kardinal Napoleon Orsini (1263–1342)* (= Historische Studien 127), Berlin 1927, wo auf S. 25–52 die italienische Legation behandelt ist. Eine jüngere Monographie existiert nicht. Zur Familiengeschichte vgl. Sandro CAROCCI, *Baroni di Roma. Dominazioni signorili e lignaggi aristocratici nel Duecento e nel primo Trecento* (= Nuovi studi storici 23), Roma 1993, 388–403, bes. 398f. Zur älteren Familiengeschichte Matthias THUMSER, *Rom und der römische Adel in der späten Stauferzeit* (= Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 81), Tübingen 1995, 140–157. Zusätze aus den ersten Jahren des Kardinalates: Andreas KIESEWETTER, *Die Anfänge der Regierung König Karls II. von Anjou (1278–1295)* (= Historische Studien 451), Husum 1999, 267, 268 (u. ö., vgl. Register). Seine einflussreiche Stellung in ganz Oberitalien dokumentiert beispielsweise Il „Quaternus Rogacionum“ del notaio Bongiovanni di Bonandrea (1308–1320), a cura di Daniela RANDO e Monica MOTTER (= Storia del Trentino. Serie II. Fonti e testi 1), Bologna 1997, 48, 50, 66 (u. ö.). Seine verdeckte und offene Feindschaft gegenüber Bonifaz VIII., die anlässlich des Attentates von Anagni offenbar wurde und sich im Prozeß gegen den Caetani-Papst ausdrückte, ist vielfach und gut bezeugt, vgl. Jean COSTE, *Boniface VIII en procès. Articles d'accusation et dépositions des témoins (1303–1311)*, Rom 1995, *ad indicem*, bes. 99. Vgl. Tilmann SCHMIDT, *Der Bonifaz-Prozeß. Verfahren der Papstanklage in der Zeit Bonifaz' VIII. und Clemens' V.* (= Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 19), Köln–Wien 1989, bes. 145ff. Über seine Position in Avignon vgl. Giovanni TABACCO, *Papa Giovanni XXII e il cardinale Napoleone Orsini di fronte alla cristianità europea*, in: *Cristianità ed Europa. Miscellanea di studi in onore di Luigi Prosdocimi*. A cura di Cesare ALZATI, Roma 1994, 155–173. – Eine zusammenfassende Charakteristik bei Bernard GUILLEMAIN, *La cour pontificale d'Avignon (1309–1376). Étude d'une société* (= Bibliothèques des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 201), Paris 1962, 241–244.

<sup>11</sup> Die italienische Legation ausführlich auch bei Robert DAVIDSOHN, *Geschichte von Florenz*, 3. Bd., Berlin 1912, 313–342, zusammengefaßt auch bei MENACHE, *Clement V (wie Anm. 7)*, 139–142. Vgl. auch Attilia VERONESI, *La legazione del cardinale Napoleone Orsini in Bologna nel 1306*. In: *Atti e memorie della deputazione di storia patria per le provincie di Romagna III/28 (1910)*, 79–133.

la aus (Juni/Juli 1306) intensive Rüstungen, um den militärischen Kampf gegen die „schwarzen“ Guelfen in ganz Toskana und Romagna vorzubereiten. Die finanziellen Mittel dafür sollten unter anderem aus den Prokurationen fließen, die ihm als Legat rechtlich zustanden. Dabei handelt es sich um jene Leistungen in Geld und Naturalien, die anlässlich von Gerichts- und Visitationsreisen des Bischofs oder seiner Beauftragten, seit dem späten 11. Jahrhundert auch bei päpstlichen Legationen, von allen kirchlichen Institutionen eines Sprengels entrichtet werden mußten. Diese Abgaben, die in Spanien bis in die westgotische Epoche zurückverfolgt werden können, drangen aus dem lokalen Kirchenrecht in das allgemeine ein und wurden dann durch das *Decretum Gratiani* und die spätere Dekretalengesetzgebung geregelt.<sup>12</sup> Die Zunahme der päpstlichen Dekretalen macht alleine schon deutlich, daß diese Leistungen, seit dem Ende des 13. Jahrhunderts mehr und mehr in Geld abgelöst, ständige Quelle von Streitigkeiten und Klagen waren.<sup>13</sup> Tatsächlich konnten die Prokurationen an Legaten gewaltige Ausmaße annehmen. Die italienische Legation des Napoleone Orsini bietet dafür ein anschauliches Beispiel: Noch im Jahre 1311 schuldete ihm die Florentiner Handelsgesellschaft der Pulci und Rimbertyni, die für den Kardinal die Verwaltung der Prokurationen und der anderen Einkünfte aus Pfründen übernommen hatte, nach Abzug aller bisher erfolgten Zahlungen und Spesen 25.000 Goldgulden.<sup>14</sup> Napoleone hatte sofort nach seiner Ernennung zum Legaten davon dem Patriarchen Ottobonus von Aquileia Mitteilung gemacht. Wegen der zu erwartenden Forderungen nach Prokurationen war man an der Kurie des Patriarchen deshalb empfindlich, weil gerade zu dieser Zeit die Wünsche anderer päpstlicher Nuntien in der Toskana (!) nach hohen Unterstützungszahlungen von 612 Goldgulden, die auf die Suffragane des Patriarchen aufgeteilt werden sollten, auf dem Tisch lagen. Dagegen hatte Ottobonus wohl Anfang April 1306 an den Papst appelliert, aber dennoch die Eintreibung der Gelder angeordnet. Wenig später langten die Forderungen des Kardinals Napoleone ein, die

<sup>12</sup> *Decretum Gratiani*: C.10 q.3 c.6 und 8; Liber Extra: X 3.39.1–27; Liber Sextus: VI° 3.20.1–5; Clementinen: Clem. 3.13.1–3, Aemilius FRIEDBERG, *Corpus Iuris Canonici*, Leipzig 1879 (Ndr. Graz 1959), I, col. 624, 625; II, col. 622–633, 1056–1059, 1172–1173.

<sup>13</sup> Zu den Prokurationen vgl. noch immer Karl RUESS, *Die rechtliche Stellung der päpstlichen Legaten bis Bonifaz VIII.* (= Görres-Gesellsch., Sekt. f. Rechts- und Sozialwiss. 13), Paderborn 1912, 195–201; R. NAZ, in: *Dictionnaire de droit canonique* 7 (1965), 314–324; Carlrichard BRÜHL, *Zur Geschichte der procuratio canonica* vornehmlich im 11. und 12. Jahrhundert. In: *Le istituzioni ecclesiastiche della „Societas christiana“ dei secoli XI–XII. Atti della quinta settimana internazionale di studio*. Mendola, 16–31 agosto 1971 (= *Pubbl. dell'univ. Cattolica del Sacro Cuore III, Var. 8*), Milano 1974, 419–431.

<sup>14</sup> Robert DAVIDSOHN, *Forschungen zur Geschichte von Florenz*, 3. Bd., Berlin 1901, 118 Nr. 601. – Angesichts der zu erwartenden Forderungen ersuchten das Kapitel und der Klerus der Diözese Trient den Legaten, einen Benefizienkatalog anlegen zu lassen, um eine sichere Grundlage zur Verteilung der Zehnten und Prokurationen zu gewinnen und eine willkürliche Aufteilung zu verhindern. Napoleone ordnete dies am 27. 5. 1308 an. Das Ergebnis war das im Mai 1309 erstellte Verzeichnis. Vgl. Hans v. VOLTELINI, *Beiträge zur Geschichte Tirols II. Ein Verzeichnis der kirchlichen Beneficien der Diözese Trient vom Jahre 1309*. In: *Zs. d. Ferdinandeums III/35 (1891)*, 135–179, bes. 160f. (Anordnung des Legaten), 161–178 (Verzeichnis). – 1306 forderte Napoleone vom Trienter Kapitel und Klerus 130 Gulden, 1307 hingegen 160 Gulden, 1308 wieder 130 Gulden, ebd. 150f. – Ein anderes Beispiel: Der Erzbischof und der Klerus von Ravenna sollten 575 Goldgulden zahlen; TARLAZZI, *Monumenti (wie Anm. 9)*, 461–464 Nr. 306 (Aufforderung des Kardinals, Bologna, 1306 April 27).

er als weltlicher Landesherr an die Archidiakone des Patriarchates weitergab und durch seine Amtleute eintreiben ließ.<sup>15</sup>

In den Kartausen Seitz, Geirach und Freudenthal mußte dies wie eine Provokation wirken, denn sie hatten in ihren Archiven einen Gratialbrief Papst Alexanders IV. vom 17. September 1255 mit der Zusicherung, daß die Kartäuser zu keinen Abgaben und sonstigen Leistungen durch Urkunden des Papstes oder seiner Legaten verpflichtet werden könnten, außer die Indulgenz würde ausdrücklich außer Kraft gesetzt.<sup>16</sup> Dieser Papst (1254–1261) war nicht nur ein großer Freund und Förderer der Bettelorden, sondern auch der Kartäuser,<sup>17</sup> was ohne weiters erklärt, daß nicht weniger als acht von ihm ausgestellte *Litterae* im Seitzer Archiv lagen.<sup>18</sup> Es fügte sich günstig, daß Seitz seit kurzem einen neuen Prior hatte, Gottfried, der wohl einer der bedeutendsten Männer war, die der Kartause in ihrer über 600jährigen Geschichte vorstanden. Als Zeichen seiner guten Führung ist nicht nur die kräftige Zunahme der Urkunden im Klosterarchiv zu werten, die Privilegienbestätigungen, Schutzverbriefungen, Schenkungen, Entscheidungen in Rechtsstreitigkeiten, Verkäufe, Seelgerüststiftungen, geistliche Indulte und anderes bezeugen,<sup>19</sup> sondern auch die Möglichkeit, die er seinem Ordens-

<sup>15</sup> Dies geht aus einer Reihe von Urkunden hervor, die noch überwiegend ungedruckt, jedoch in dem knappen Verzeichnis von Giuseppe BIANCHI, *Indice dei documenti per la storia del Friuli dal 1200 al 1400*, Udine 1877, 35ff. aufgeschlüsselt sind. Die sorgfältigen Abschriften sah ich in der Biblioteca comunale „Vincenzo Joppi“ in Udine, Coll. Bianchi, ms. 899, vol. 14, ein. – Nr. 943: 3. 3. 1306, Udine – O. teilt dem Bf. von Padua die Forderungen der beiden seit September 1305 in der Toskana tätigen päpstlichen Nuntien, des Titularbischofs Wilhelm von Dschebail und des Abtes Pillifortis vom Lombez, nach 612 fl. aur. mit. – Nr. 945: 7. 4. 1306, Udine – O. appelliert dagegen an den apostolischen Stuhl, vorwiegend aus formalen Gründen. – Nr. 949: 3. 6. 1306, Udine – O. ordnet seinen Suffraganen an, binnen sechs Tagen nach Erhalt des Briefes 612 fl. aur. an Prokurationen an eine Handelskompanie in Treviso zu zahlen. – Nr. 951: 30. 6. 1306, Udine – O. berichtet dem Abt Wülfig von Oberburg/Gornji Grad (zwischen Cilli/Celje und Krainburg/Kranj, Slowenien), der von 1295 bis 1308 regierte und Stellvertreter des Archidiakons im Sanntal war, vom Erhalt der Forderungen des Legaten Napoleone und befiehlt, bis 1. 8. 1306 den Betrag von 53 Mark Venezianer Groschen, die aus seinem Sprengel einzutreiben seien, nach Udine zu übermitteln. Widerspenstige seien mit dem Verlust der Pfründe zu bedrohen. (Ausführlicher wiedergegeben bei Ignaz OROŽEN, *Das Benedictiner-Stift Oberburg (= Das Bisthum und die Diözese Lavant II/1)*, Marburg 1876, 80). – Nr. 956: 15. 8. 1306, Udine – O. befiehlt dem Vizearchidiakon von Kärnten, das eingetriebene Geld abzuliefern. Widerspenstige, *tam exempti quam non exempti*, seien vor den Legaten zu zitieren. – Nr. 961: 11. 9. 1306, Udine – Ein Kanoniker von Udine erhält den Auftrag, die von ihm eingetriebenen 800 fl. aur. dem Legaten auszuhändigen und die fehlenden 430 fl. aur. bis Allerheiligen 1306 abzuliefern. – Zu Patriarch Ottobonus vgl. Pio PASCHINI, *Storia del Friuli*, 2. Bd.: *Dalla seconda metà del Trecento alla fine del Settecento*, 2. Aufl., Udine 1954, 45–63, im wesentlichen beruhend auf: Eduard TRAVERSA, *Ottobono de' Razzi (1302–1315)*, Wien 1891.

<sup>16</sup> Die beiden Originale für Seitz und Freudenthal verzeichnet Wolfgang HILGER, *Verzeichnis der Originale spätmittelalterlicher Papsturkunden in Österreich, 1198–1304 (= Fontes Rerum Austriacarum II 83)*, Wien 1991, 168 Nr. 283, 284, ed. StUB III, 261–262 Nr. 179; POTTHAST, *Regesta* 16017. Die Registerüberlieferung bei Charles BOUREL DE LA RONCIÈRE (u. a. Edd.), *Les registres d'Alexandre IV*, 1. Bd., Paris 1902, 121 Nr. 400; 2. Bd., Paris 1905, 536 Nr. 1744. – Das Geiracher Exemplar ist in dem oben Anm. 4 zitierten Kopialbuch von 1568/69, fol. 11<sup>v</sup>, enthalten.

<sup>17</sup> Vgl. Charles LE COUTEULX, *Annales Ordinis Cartusienis, ab anno 1084 ad annum 1429*, 4. Bd., Montreuil-sur-Mer 1888, 164ff.

<sup>18</sup> Alexander IV. (1255 III 30, 1255 IX 17, 1257 II 8, 1257 II 8 [zwei gleichlautende Ausfertigungen], 1257 II 8, 1257 III 13, 1257 III 25): StUB III, 255 Nr. 173, 261 Nr. 179, 298–302 Nr. 212–216, (letztgenannte zu 1257 III 23) = POTTHAST 15760, 16017, 16720, 16721, 16722, 16797a; HILGER, *Verzeichnis* (wie Anm. 16), 163 Nr. 276, 168 Nr. 284, 183 Nr. 310, 184 Nr. 312, 313, 184 Nr. 314, 186 Nr. 317, 187 Nr. 319.

<sup>19</sup> BERNHARD, *Geschichte* (wie Anm. 3), Bd. 2, führt vom ersten sicheren Zeugnis für Gottfried (1306 Jänner 7; Regest Nr. 101) bis zum letzten (1314 März 17; Regest Nr. 136) 35 Nummern an. Frühere und auch spätere Prioren erlangten bei weitem nicht so zahlreiche Urkunden. – Zu Gottfried vgl. auch MLINARIČ, *Kartuziji Žiže in Jurkloster* (wie Anm. 3), 74ff.

bruder Philipp schuf, das *Marienleben* in Seitz zu schreiben. Diese Reimpaardichtung in deutscher Sprache wird von keinem anderen Werk des Mittelalters hinsichtlich der Überlieferung und der Wirkung übertroffen.<sup>20</sup> Gottfried erwarb sich bald das Vertrauen des Landesfürsten, Friedrichs des Schönen, als dessen Kaplan er seit 1310 bezeichnet wird.<sup>21</sup> Im Jahre 1314 übernahm er die Leitung der von Friedrich im Wienerwald gegründeten Kartause Mauerbach und stand weiterhin in einem Vertrauensverhältnis zum Fürsten, das auch während dessen Gefangenschaft nach der verlorenen Schlacht von Mühldorf anhielt. Er war an den entscheidenden Verhandlungen mit Ludwig dem Bayern beteiligt, die zur Freilassung Friedrichs führten. In Mauerbach, das Gottfried bis 1338 leitete, fand der König auch seine Ruhestätte.<sup>22</sup>

Die Vermutung ist daher ansprechend, daß es die Initiative des herausragenden Seitzer Priors war, die jene Urkunden der Jahre 1306 bis 1308 bewirkte, die in diesem Beitrag untersucht werden sollen. Wer sich im Dienste der steirisch-krainischen Kartausen im Spätsommer 1306 auf den Weg machte, wissen wir nicht. Ausgeschlossen ist es nicht, daß es Prior Gottfried selbst war.<sup>23</sup> Den Kardinallegaten traf die Abordnung der Kartausen, die das entscheidende Indult Alexanders IV. mit sich im Gepäck führte, in Forlì in der Romagna, wo er nach Aufhalten in Imola in den ersten Septembertagen des Jahres 1306 eingetroffen war und wo er bis zum Spätherbst blieb.<sup>24</sup> Aufgrund des vorgelegten Beweisstückes konnte er nicht anders, als am 23. Oktober zwei für die Kartäuser vorteilhafte Urkunden auszustellen: Mit der einen bestätigte er allgemein das ihm vorgelegte Privileg Papst Alexanders IV. vom 17. September 1255, mit dem dieser die Kartäuser von Abgaben und sonstigen Leistungen befreit hatte.<sup>25</sup> Jede der Kartausen

<sup>20</sup> Vgl. Kurt GÄRTNER, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*, Bd. 7, Berlin–New York 1989, col. 588–597.

<sup>21</sup> *Regesten d. Herzogtums Steiermark* (wie Anm. 1), 186.

<sup>22</sup> Vgl. Rolanda HANTSCHK, *Die Geschichte der Kartause Mauerbach (= Analecta Cartusiana 7)*, Salzburg 1972 (= leicht überarbeitete Wiener Dissertation von 1950), und die Zusammenfassungen von Herbert PAULHART, *Die Kartausen Mauerbach und Gaming*. In: *Die Zeit der frühen Habsburger. Dome und Klöster, 1279–1379*. Katalog der Ausstellung, Wiener Neustadt 1979, 279–284; Winfried STELZER, *Gründung und Grablege Herzog Albrechts II. von Österreich*. In: *Kunst des Heilens. Katalog der Ausstellung, Gaming 1991*, 29–36.

<sup>23</sup> Er urkundet und siegelt 1306 Jänner 7 in Weitenstein/Vitanje, nordwestl. Cilli/Celje, dann wieder 1310 Mai 25 in Seitz, *Monumenta historica ducatus Carinthiae*, Bd. 7, ed. Hermann WIESSNER, Klagenfurt 1963, 123 Nr. 319; *Regesten d. Herzogtums Steiermark* (wie Anm. 1), 181.

<sup>24</sup> Urkundlich in Forlì bezeugt: 27. 10. 1306, 26. 11. 1306, 18. 12. 1306, DAVIDSOHN, *Geschichte* (wie Anm. 11), 3. Bd., 331 Anm. 3, DAVIDSOHN, *Forschungen* (wie Anm. 14), 4. Bd., Berlin 1908, 495. Auch am 21. 10. in Forlì, VOLTELINI, *Beiträge* (wie Anm. 14), 149 Anm. 3; ebenfalls am 7. 11., TARLAZZI, *Monumenti* (wie Anm. 9), 460–462 Nr. 305. – *Annales Forolivienses*, ed. Giuseppe MAZZATINTI, RIS<sup>2</sup> XXII/2, Città di Castello 1903, 60f.: 21. 6. 1306: Imola, 2. 8. 1306: Ravenna, 2. 9. 1306: Faenza und dann Forlì, dann Imola. – Pietro Cantinelli, *Chronicon*, ed. Francesco TORRACA, RIS<sup>2</sup> XXVIII/2, Città di Castello 1902, 97: 21. 6. 1306: Imola, 2. 8. 1306: Faenza *et ibi fuit honorifice receptur et moram traxit per unum mensem*; 2. 9. 1306: Forlì, dann Imola. – Urkundl. in Forlì 5. 9. 1306, 20. 10. 1306: VERCI, Marca Trivigiana (wie Anm. 9), Bd. 5, Dok. 34 Nr. 471; 52 Nr. 475. – Dino Compagni, *Cronica*, ed. Isidoro DEL LUNGO, RIS<sup>2</sup> IX/2, Città di Castello 1914, 202 Anm. 6: Urkundl. in Imola 11. 7. 1306 (Brief des Kardinals mit Einzelheiten über seine Vertreibung aus Bologna), 202f.: *Andò in Romagna per entrare in Furlì: i Fiorentini gliel negorono*. Dazu Anm. 9: Der Versuch der Florentiner, mit Geld seinen Einzug in Forlì zu verhindern; mißlang. – 22. 6. 1306: Imola, Attilia VERONESI, *La legazione del cardinale Napoleone Orsini in Bologna nel 1306*. In: *Atti e memorie della deputazione di storia patria per le provincie di Romagna III/28* (1910), 106f.; 1. 7. 1306: Imola, *ibid.*, 131; 11. 7. 1306: Imola, *ibid.*, 125–128; 28. 7. 1306, Imola, *ibid.*, 128–130.

<sup>25</sup> Siehe unten Dok. I.

sollte ein Exemplar der Urkunde erhalten. Zwei dieser gleichlautenden, aber von verschiedenen Schreibern mundierten Ausfertigungen sind im Original noch vorhanden, und zwar jene für Seitz und für Freudenthal. Die andere Urkunde war das Exekutivmandat an den Patriarchen Ottobonus von Aquileia und die Archidiakone von Krain und der Windischen Mark, dafür zu sorgen, daß die drei Kartausen nicht unrechtmäßig zur Zahlung der Prokurationen an päpstliche Legaten gezwungen würden.<sup>26</sup> An den Legatenurkunden verdienen Erwähnung das sehr gut erhaltene, spitzovale rote Wachssiegel des Kardinals, das ihn in einer gotischen Dreierarkade unter der Muttergottes mit dem Kind und den Heiligen Petrus und Hadrianus zeigt,<sup>27</sup> und die äußeren Merkmale der Urkunden, die auf die Nähe der zeitgenössischen Papsturkunden und auf die kleine Legatenkanzlei verweisen.<sup>28</sup>

Mit dem Ergebnis dieser Mission waren die untersteirisch-krainischen Kartäuser offensichtlich nicht zufrieden, denn im darauffolgenden Frühjahr 1307 schickten sie erneut eine Abordnung auf die Reise, um ihr Privileg vom Papst selbst bestätigen zu lassen. Die Kurie hielt sich seit Mitte April 1307 in Poitiers auf. Auf diese Stadt hatten sich Clemens V. und Philipp IV. nach langem Hin und Her für ihre persönlichen Verhandlungen geeinigt. Ein Monat lang fand in Poitiers faktisch ein Fürstenkongreß statt, an dem neben dem Papst und dem französischen König der Graf von Flandern, König Karl II. von Neapel mit ihrem jeweils umfangreichen Gefolge, der Bruder des französischen Königs, Karl von Valois, Gesandte des englischen Königs Eduards I. und andere teilnahmen. Hochpolitische Themen wie der Friede zwischen England und Frankreich und die Position Flanderns zwischen beiden Mächten wurden dort ebenso besprochen wie die von Philipp IV. erhobenen Forderungen nach dem Prozeß gegen Bonifaz VIII. und nach der Auflösung des Templerordens. Aber auch nach der Abreise des Königs Mitte Mai blieb Poitiers Treffpunkt von Fürsten und Gesandten, von Prälaten und Petenten aus allen Teilen der Christenheit. Der Kreuzzug, ein

<sup>26</sup> Siehe unten Dok. II.

<sup>27</sup> Vgl. Julian GARDNER, Some Cardinals' Seals of the Thirteenth Century. In: Journal of the Warburg and Courtauld's Institutes 38 (1975), 72–96, bes. 89 mit Anm. 97; andere Exemplare des Siegels finden sich im Vatikanischen Archiv, Pietro SELLA, I sigilli dell'Archivio Vaticano, 1. Bd., Città del Vaticano 1937, 28 Nr. 109 (aus dem Jahr 1294), Abb. im Tafelbd., Taf. I Nr. 109; in Lille, Archives départementales du Nord, Abtei Vaucelles, Gabriel DEMAY, Inventaire des sceaux de la Flandre, Paris 1873, Nr. 5739 (aus dem Jahr 1327); ein beschädigtes Exemplar von 1333 in London, Public Record Office E30/1217.

<sup>28</sup> Eine umfassende Sammlung der Legatenurkunden Napoleones bringt auch die in Anm. 10 zitierte Studie von WILLEMSE nicht. – Sieben Urkunden Napoleones aus dem erzbischöflichen Archiv von Ravenna ediert TARLAZZI, Appendice (wie Anm. 9), 460–488, Nr. 305–309, 311, 319. Eine Diplomatik der Legatenurkunde im 13. und 14. Jahrhundert bleibt einstweilen ein Desiderat. Für die Zeit vor dem 13. Jahrhundert: Stefan WEISS, Die Urkunden der päpstlichen Legaten von Leo IX. bis Coelestin III. (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters 13), Köln 1995. Die Urkunden der Legaten ins Reich bis 1272 verzeichnen: BÖHMER/FICKER/WINKELMANN, Die Regesten des Kaiserreiches unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., 1198–1272, 3. Bd. (= Regesta Imperii 5/3), Innsbruck 1892, 1515 Nr. 9971ff. – Einzelstudien: Falko NEININGER, Konrad von Urach († 1227) (= Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte N. F. 17), Paderborn 1994; Nicolas VINCENT, The Letters and Charters of Cardinal Guala Bicchieri, Papal Legate in England, 1216–1218 (= Canterbury and York Society 83), Woodbridge 1996. Ein Beispiel für das 15. Jahrhundert: Erich MEUTHEN (Hrsg.), Acta Cusana. Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues, 1. Bd., Lief. 3a, 3b [Quellen zur deutschen Legation Januar 1451–März 1452], Hamburg 1996, dazu DERS., Das Itinerar der deutschen Legationsreise des Nikolaus von Kues 1451/52. In: Papstgeschichte und Landesgeschichte. FS Hermann Jakobs, hrsg. v. Joachim DAHLHAUS u. Armin KOHNLE (= Archiv f. Kulturgeschichte, Beih. 39), Köln 1995, 473–502.

beständiges Anliegen des Papstes seit den ersten Tagen seines Pontifikates, war durch die Anwesenheit von Gesandten aus Zypern und Armenien ebenfalls aktuell.<sup>29</sup> Wie weit gespannt der Horizont damals war, zeigen die päpstlichen Briefe vom 23. Juli 1307, mit denen die katholische Hierarchie in China eingerichtet wurde.<sup>30</sup>

Mitten in diesem Getriebe finden wir auch die Vertreter der untersteirisch-krainischen Kartausen. Aber die begehrte Papsturkunde erreichten sie auch diesmal nicht. An deren Stelle erhielten sie am 24. Juli 1307 vom *Auditor litterarum contradictarum*, Guido da Baisio, die Bestätigung der Legatenurkunde vom vorangegangenen Oktober.<sup>31</sup> Aus mehreren Gründen verdient dieses bisher unbeachtete Dokument Aufmerksamkeit. Es bietet ein übersehenes Lebenszeugnis des Guido da Baisio, der zu den bedeutendsten Kanonisten an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert zählt. Seine Werke sind handschriftlich breit überliefert und wurden bis ins 17. Jahrhundert wieder und wieder gedruckt. Etwa um die Mitte des 13. Jahrhunderts geboren, taucht er ab 1271 in den Quellen der Kirche von Reggio Emilia auf, wo er auch studierte und 1276 das Doktorat aus kanonischem Recht erwarb und bald die Lehrkanzel für das *Decretum* innehatte. Ab 1283 findet man ihn in Bologna, wo er privat das kanonische Recht unterrichtete. Seinen Lebensunterhalt bestritt er mit der Pfründe des Archidiakonates von Reggio Emilia. Wohl durch die Protektion des Kardinals Gerardo Bianchi (gest. 1302) machte Guido eine steile kirchliche und akademische Karriere. 1295 übertrug ihm Bonifaz VIII. das Archidiakonatsamt von Bologna, die zentrale Funktion der Universität, und er übte ein intensives Lehramt aus. Der Caetani-Papst stattete ihn auch mit anderen Pfründen aus. Von 1301 bis 1304 hatte er die ordentliche, von der Kommune üppig besoldete Lehrkanzel für das *Decretum* inne. Der berühmteste seiner Schüler war zweifellos Johannes Andreae, der ihm in der Einleitung zur *Glossa ordinaria* zum *Liber Sextus* ein rühmendes Andenken aussprach. Die Bologneser Zeit war für Guido die wissenschaftlich fruchtbarste Periode seines Lebens. Zu Beginn des Jahres 1300 brachte er das *Rosarium Decretorum* heraus, eine gewaltige Erweiterung der *Glossa ordinaria* des Johannes Teutonicus zum *Decretum Gratiani*, in der er zahlreiche Werke anderer Kanonisten verarbeitete. Das *Rosarium* wurde sofort rezipiert und blieb für sehr lange Zeit ein Standardwerk der kanonistischen Lehre und Praxis. Die ebenfalls in der Bologneser Zeit entstandenen *Questiones* und die *Lecturae* sind schwach bzw. gar nicht handschriftlich überliefert. 1304 ernannte ihn Papst Benedikt XI. zum *Auditor litterarum contradictarum* und zugleich zum päpstlichen Kaplan, aber Guido behielt – neben den anderen Pfründen – die Funktion eines Archidiakons von Bologna, wurde aber dort von einem Vikar vertreten. Hinfort findet er sich regelmäßig bis zu seinem Tod an der Kurie in der Nähe des Papstes. Zwischen 1304 und 1306 verfaßte er sein zweites bedeutendes kanonistisches Werk, die *Lectura super Sexto Decretalium*, die schon in der Bologneser Zeit vorbereitet worden war, und die vor-

<sup>29</sup> Vgl. Edmond-René LABANDE, Clément V et le Poitou. In: Bulletin de la Société des Antiquaires de l'Ouest IV/4 (1957), 11–34, 83–109, wiederabgedr. in: DERS., Histoire de l'Europe occidentale, XI<sup>e</sup>–XIV<sup>e</sup> siècle (= Variorum Reprints. Collected Series 24), London 1973, Nr. 6.

<sup>30</sup> Regestum Clementis papae V (wie Anm. 8), Nr. 2216–2221, 2300, 2301. Dazu vgl. Jean RICHARD, La papauté et les missions d'Orient au moyen âge (XIII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> s.), 2. Aufl. (= Coll. de l'École française de Rome 33), Rom 1998, 141ff., mit neuerer Literatur 324f.

<sup>31</sup> Siehe unten Dok. III.

handenen Kommentare des Johannes Monachus und Johannes Andreae kräftig erweiterte. Auch dieser *Apparatus* erfreute sich weiter Verbreitung. Aus seiner kurialen Tätigkeit entsprangen die *Constitutiones super observantia audientie contradictarum* (Oktober/November 1311), mit denen das Wirken der Audientia-Prokuratoren in einigen Bereichen genauer geregelt wurde. Durch ihr Datum erfährt man, daß Guido auch am Konzil von Vienne anwesend war. Vermutlich war er auch an der Abfassung des *Formularium audientiae* beteiligt. Der *Tractatus super haeresi et aliis criminibus* (wohl 1311/1312) führt in die heißeste Diskussion des Pontifikats Clemens' V., d. h. in den Templerprozeß und die Häresie-Anklage gegen Bonifaz VIII. Guido vertrat darin markante propäpstliche Ansichten und brillierte als Jurist bei seiner Apologie Bonifaz' VIII. Im Jahre 1313, vor dem 11. Juli, starb er in Borgo di Val di Taro auf dem Rückweg nach Italien. Eine Wahl zum Bischof von Perugia hatte er 1312 nicht angenommen, kurze Zeit vor seinem Tod schlug er die Wahl zum Bischof von Reggio Emilia aus.<sup>32</sup> – Als *Auditor litterarum contradictarum* gehörte er zu den wichtigsten und einflußreichsten Persönlichkeiten der päpstlichen Kanzlei.<sup>33</sup> Die *Audientia litterarum contradictarum* als eine seit dem frühen 13. Jahrhundert bezugte Unterabteilung der Kanzlei hatte die Aufgabe, jene päpstlichen Briefe, gegen die Einspruch erhoben wurde, erneut zu prüfen und dann je nach dem Untersuchungsergebnis zu bullieren, zu modifizieren oder zu verwerfen. Man sollte sich bis ins 14. Jahrhundert jedoch kein eigenes Büro vorstellen, sondern vielmehr ein Zusammentreffen der daran beteiligten Personen. Die Prokuratoren waren eng mit ihr verbunden; ihre Beglaubigung wurde dort überprüft, und sie hatten dort auch ihren Gerichtsstand. Die Urkunden, die routinemäßig über die *Audientia* liefen, wurden in Formelbüchern aufgezeichnet, die zu Beginn des 14. Jahrhunderts ihre feste Redaktionsform erhielten. Es handelte sich in der Regel um Briefe, die nicht vor dem Papst verlesen wurden, also die meisten Justizbriefe (Delegationsreskripte, Exekutionsmandate u. ä.) und einfache Gnadensachen

<sup>32</sup> Die verlässlichste biographische Skizze bietet Filippo LIOTTA, *Appunti per una biografia del canonista Guido da Baisio, arcidiacono di Bologna*. In: *Studi Senesi* 76 (1964), 7–52, wodurch dessen Artikel im *Dizionario biografico degli Italiani* 5 (1963), col. 293–297, überholt ist. Die *Constitutiones super observantia audientie contradictarum* sind auf den S. 41–50 ediert. – Vgl. die darauf beruhenden Artikel im *LexMA* 4 (1989), col. 1774 (H. VAN DE WOUW); *LThK*<sup>n</sup> 4 (1995), col. 1095 (Johannes MARTETSCHLAGER), und die Zusammenfassung bei Gerhard NÜSKE, *Untersuchungen über das Personal der päpstlichen Kanzlei 1254–1304*. In: *Archiv für Diplomatik* 20 (1974), 136. – Bernhard SCHIMMELPFENNIG, *Zur Glossierung kanonistischer Texte an der Kurie in Avignon*. In: *Bulletin of Medieval Canon Law* 2 (1972), 33–43, behandelt die Verwendung von Guidos Werken; Thomas M. IZBICKI, *Guido de Baisio's unedited gloss on „Clericis laicos“*. In: *Bulletin of Medieval Canon Law* 13 (1983), 62–67, bringt den interessanten Text aus der *Lectura super Sexto Decretalium*. – Ablehnung der Wahl zum Bischof von Perugia: *Regestum Clementis papae V* (wie Anm. 13), Nr. 8271.

<sup>33</sup> Die früheste Erwähnung: 1304 Mai 11, *Le registre de Benoît XI*, ed. Ch. GRANDJEAN, Paris 1883–1905, Nr. 735, 736, die letzte Erwähnung: 1312 Dezember 19, *Regestum Clementis papae V* (wie Anm. 13), Nr. 8925. – Im Register des Papstes wird er dementsprechend oft – zumeist in richterlicher Funktion – erwähnt, *Table des registres* (wie Anm. 13), 231. Hervorzuheben sind Nr. 5356 (1310 Mai 18, Avignon, Testiererlaubnis), 6614, 6619, 6638, 6639 (1311 Februar 26, Avignon, Zuweisung von Pfründen an dessen Kaplan und Familiar Jakob, einen Kleriker und Familiar Wilhelm, einen Nepoten Guido). – Eine aus den ersten Pontifikatsjahren Clemens' V. überlieferte Übersicht über die Kurie, ihr Personal und ihre materielle Ausstattung zeigt uns, womit Guido in seinem Amt rechnen konnte: gute Verpflegung, Pferde, einen Diener, *et habet hospicium a camera*, Johannes HALLER, *Zwei Aufzeichnungen über die Beamten der Curie im 13. und 14. Jahrhundert*. In: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 1 (1898), 1–38, bes. 9.

(Bestätigung von Freiheiten, Benefizien, Gütern und Rechten u. ä.).<sup>34</sup> Die Reihe der Amtsinhaber im 13. und frühen 14. Jahrhundert enthält klingende Namen, und mehr als einer von ihnen stieg zum Kardinalat auf. Sinibald Fieschi, *Auditor litterarum contradictarum* in den Jahren 1226 und 1227, wurde sogar Papst.<sup>35</sup> Der *Auditor litterarum contradictarum* stellte selbst auch Urkunden aus. Aber wegen ihres vorübergehenden Rechtsinhaltes hatten sie eine geringe Überlieferungschance und sind deshalb nur selten im Original oder in Abschriften der Empfänger oder anderer interessierter Personen erhalten.<sup>36</sup> Eine Typologie ist freilich aus dem Formelbuch des Gerhard von Parma, *Auditor litterarum contradictarum* von 1276 bis 1278, möglich. Knapp 60 verschiedene Muster von Urkunden, die er in eigener Vollmacht ausstellte und siegelte, geben einen Überblick über die Art seiner Tätigkeit.<sup>37</sup> Einen erheblichen Teil dieser Urkunden machen die *cautiones* oder *litterae conventionales* aus, die die Einigung der konkurrierenden Parteien über eine Änderung in einer umstrittenen Papsturkunde festhielten. Eine andere große Gruppe betraf die Prokuratoren, ihre Bevollmächtigung, ihre Entlohnung und ihre unterschiedlichsten Tätigkeiten. Aber zu den Aufgaben des *Auditors* gehörte auch die Ausstellung von Transsumpten von Papsturkunden, Urkunden anderer Aussteller und von Prokuratoren.<sup>38</sup> Von Guido da Baisio, der sich bei seiner Transsumierung eng an das vorgegebene Formular hielt, sind – soweit dies bisher bekannt ist – nur wenige Urkunden als *Auditor litterarum contradictarum* erhalten.<sup>39</sup>

Die weiteren *Litterae* Clemens' V. für die untersteirisch-krainischen Kartausen weisen darauf hin, daß man die Gelegenheit nützte und von höchster Stelle Ansprüche sichern ließ. Am wahrscheinlichsten ist es, daß der Beauftragte der Kartäuser sich an jenen Prokurator an der Kurie wandte, der schon vor vielen Jahren für die Kartause Freudenthal eine ganz ähnliche Urkunde Gregors X. impetriert hatte.<sup>40</sup> Auch diesmal

<sup>34</sup> Vgl. Peter HERDE, *Beiträge zum päpstlichen Kanzlei- und Urkundenwesen im 13. Jh.*, 2. Aufl. 1967, 213–238, breit wiederaufgenommen von DEMS., *Audientia litterarum contradictarum*. Untersuchungen über die päpstlichen Justizbriefe und die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit vom 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts, 2 Bde. (= Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 31), Tübingen 1970, bes. I, 21–73 (Entwicklung im 13. Jahrhundert); übersichtlich zusammengefaßt von DEMS., in: *Lexikon des Mittelalters* 1 (1980), col. 1192–1193. Die Anfänge stellt dar: Paulus RABIKASKAS, „*Auditor litterarum contradictarum*“ et commission de juges délégués sous le pontificat d'Honorius III. In: *Bibliothèque de l'École des Chartes* 132 (1974), 213–244.

<sup>35</sup> Die Reihe bei Harry BRESSLAU, *Handbuch der Urkundenlehre*, 1. Bd., 2. Aufl., Leipzig 1912, 284f., ist korrigiert durch HERDE, *Audientia*, I, 74–78, und ergänzt durch Jane SAYERS, *The Court of „Audientia Litterarum Contadictarum“ revisited*. In: *Forschungen zur Reichs-, Papst- und Landesgeschichte*. Peter Herde zum 65. Geburtstag, hrsg. v. Karl BORCHARDT u. Enno BÜNZ, Bd. 1, Stuttgart 1998, 411–427.

<sup>36</sup> Zusätzlich zu den in der vorigen Anm. genannten Werken: Jane SAYERS, *Canterbury proctors at the court of Audientia Litterarum Contradictarum*. In: *Traditio* 22 (1966), 311–345; wiederabgedr. in: DIES., *Law and Records in Medieval England* (= *Variorum Reprints, Collected Studies* 278), London 1988, Nr. III, mit Ergänzungen.

<sup>37</sup> Peter HERDE, *Ein Formelbuch Gerhards von Parma mit Urkunden des Auditor litterarum contradictarum aus dem Jahre 1277*. In: *Archiv für Diplomatik* 13 (1967), 225–312.

<sup>38</sup> HERDE, *Formelbuch* 284–285 Nr. 40, 41, 42.

<sup>39</sup> 1306 Oktober 28, Poitiers, *Urkundenbuch der Stadt Lübeck*, 2. Bd., Lübeck 1858, 180 Nr. 208; 1309 Juli 1, Avignon, *Monumenta Boica* 38: *Monumenta Episcopatus Wirziburgensis* 2, München 1866, 431 Nr. 245; *Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1289–1396*, 1. Bd., bearb. v. Ernst VOGT, Leipzig 1913, Nr. 1277; 1313 März 25 (Avignon), SAYERS, *Court* (wie Anm. 35), 425 Nr. 44.

<sup>40</sup> HILGER, *Verzeichnis* (wie Anm. 16), 284f. Nr. 487, 488 (1274 April 22, Lyon).

erreichte Bartholomäus von Guarcino drei am 24. November 1307 datierte, gleichlautende Papsturkunden, mit denen der Zisterzienserabt Rudolf von Sittich/Stična (etwa 25 Kilometer südöstlich von Laibach) beauftragt wurde, für die Restituierung der den Kartausen Seitz, Geirach und Freudenthal entfremdeten Güter zu sorgen.<sup>41</sup> Dieser Prokurator, der in dieser Funktion zwischen 1274 und 1289 bezeugt ist und in den Jahren 1307 bis 1309 auch als Schreiber bzw. Registrator an der päpstlichen Kanzlei tätig war, hatte 1274 und 1277 für Kartausen Papsturkunden impetriet.<sup>42</sup> Als Besonderheit sei angemerkt, daß Bartholomäus bei dieser Gelegenheit wieder in seine alte Funktion als Prokurator zurückkehrte und zugleich die Urkunde schrieb. Diese Doppelung, die sich in entsprechenden Vermerken auf der Plica der Urkunde und auf der Rückseite niederschlug, war in der päpstlichen Kanzlei dieser Zeit nicht selten.<sup>43</sup> Es erübrigt sich der Hinweis, daß der Papst diese Pergamente überhaupt nicht zu Gesicht bekam, denn als *litterae dandae* waren sie nichts als Routine. Außerdem war Clemens V. in diesen Herbstwochen in höchstem Maße mit der Frage des Templerordens befaßt: Am 13. Oktober 1307 hatte Philipp der Schöne überfallsartig und mit einem Schlage den gesamten Orden, wohl gegen 15.000 Personen, unter denen sich etwa 500 Vollmitglieder und weniger als 200 Professbrüder befanden, festnehmen lassen. Einem ersten Protestschreiben vom 27. Oktober folgten fieberhafte Beratungen an der Kurie und Kontaktaufnahmen mit dem König, bis der Papst in klarer Erkenntnis seiner schwachen Position und der mittlerweile erfolgten Geständnisse der prominenten Templer umschwenkte und am 22. November 1307 das Rundschreiben *Pastoralis preeminentie* an die weltlichen Führer der Christenheit ergehen ließ, das das Vorgehen Philipps guthieß, die Verfolgung der Templer in geheimer Art und die Einziehung ihrer Güter anordne-

<sup>41</sup> Siehe unten Dok. V und VI. – Das Original für Geirach ist verloren. Ein Regest findet sich im Inventar von 1568/69, Wien, HHStA, Hs. weiß 983, fol. 2<sup>v</sup>: *Item (scil. Clemens V.) mandat abbati in Sittich de protectione domus in Girio*.

<sup>42</sup> Siehe Anm. 34 und Bernard BARBICHE, *Les actes pontificaux originaux des Archives Nationales de Paris*, 2. Bd.: 1261–1304, Città del Vaticano 1978, 201 Nrr. 1538 (10. 9. 1274), 1539 (13. 9. 1274), 202 Nr. 1542 (14. 10. 1274), 209 Nr. 1558 (30. 3. 1276), 213 Nr. 1565 (7. 10. 1276), 217 Nr. 1576 (5. 3. 1277); für die Kartause Vauvert, Paris), 218 Nr. 1577 (18. 1. 1278), 309 Nr. 1796 (12. 4. 1288), 327 Nr. 1839 (5. 6. 1289). Alle wurden mit der angegebenen Ausnahme für die Templer impetriet. – Als Skriptor: Tilmann SCHMIDT, *Die Originale der Papsturkunden in Baden-Württemberg*, 1. Bd. (1198–1341), Città del Vaticano 1993, 346 Nr. 753 (Poitiers 8. 11. 1307, als Registrator); BARBICHE, 3. Bd.: 1305–1415, Città del Vaticano 1982, 47 Nr. 2346 (12. 8. 1308); Anton LARGIADÈR, *Die Papsturkunden der Schweiz von Innozenz III. bis Martin V. ohne Zürich*, 2. Bd. (1305–1418), Zürich 1970, 5 Nr. 711 (17. 3. 1309). – Nicht verwechselt sollte er mit Nicolaus Bartholomaei de Guarcino werden, der die Sigle N. G. führte und als Schreiber zwischen 1289 und 1322 bezeugt und auch sonst gut zu verfolgen ist; Gerhard NÜSKE, *Untersuchungen über das Personal der päpstlichen Kanzlei 1254–1304*. In: *Archiv für Diplomatik* 21 (1975), 316–318. – Zu den Prokuratoren vgl. SAYERS, *Canterbury Proctors* (wie Anm. 36); Winfried STELZER, *Beiträge zur Geschichte der Kurienprokuratoren im 13. Jahrhundert*. In: *Archivum Historiae Pontificiae* 8 (1970), 113–138; Peter LINEHAN, *Proctors representing spanish interests at the papal court, 1216–1303*. In: *Archivum Historiae Pontificiae* 17 (1979), 69–123; Patrick N. R. ZUTHSI, *Proctors acting for english Petitioners in the Chancery of the Avignon Popes (1305–1378)*. In: *Journal of Ecclesiastical History* 35 (1984), 15–29; Bernard BARBICHE, *Les procureurs des rois de France à la cour pontificale d'Avignon*. In: *Aux origines de l'État moderne. Le fonctionnement administratif de la papauté d'Avignon*. Actes de la Table ronde, Avignon, 23–24 janvier 1988 (= Collection de l'École française de Rome 138), Rom 1990, 81–112.

<sup>43</sup> Vgl. NÜSKE, *Untersuchungen* (wie vorige Anm.), 429.

te.<sup>44</sup> In den folgenden Tagen wurde eine Gesandtschaft, die aus den beiden Kardinälen Berengar Frérol und Etienne de Suisy bestand, zu Philipp IV. vorbereitet, wie dies Clemens V. am 1. Dezember 1307 dem König mitteilte.<sup>45</sup> In diesen hochpolitischen Angelegenheiten hatten die Sorgen der steirisch-krainischen Kartausen keinen Platz.

Diese Einschätzung trifft auch auf die drei nächsten *Litterae* Clemens' V. vom 31. Jänner 1308 zu, mit denen er den drei Kartausen die Privilegien, Rechte und Freiheiten bestätigte.<sup>46</sup> Wahrscheinlich hängen diese Gratialbriefe mit deren Bemühen zusammen, einen Überblick über die von den Päpsten bisher dem gesamten Orden gewährten und in der Grande Chartreuse aufbewahrten Privilegien zu erhalten. Denn sie wandten sich – wohl schon im Jahre 1307 – an das Generalkapitel mit der Bitte, die Privilegien kopieren zu lassen. Dies geschah, denn das Generalkapitel beauftragte (am 8. Mai 1308) einen Mönch der Grande Chartreuse, Jakob de Ayma, alle Ordensprivilegien durchzugehen, ihre Echtheit genau zu prüfen und die echten Stücke niederzuschreiben. Vom Generalkapitel der Kartäuser im Jahre 1308 erging dann das Begleit Schreiben des Bischofs Wilhelm von Grenoble und des Priors Boso der Grande Chartreuse an den Patriarchen Ottobonus von Aquileia. Das 17 Folien umfassende Konvolut enthielt 47 Papsturkunden von Alexander III. bis Clemens IV.<sup>47</sup> Sollte diese Abschriftensammlung mit der Impetrierung der *Litterae* vom 31. Januar 1308 in Zusammenhang stehen, so kam sie jedenfalls zu spät. Das Bemühen der Kartausen ging völlig an der Person des Papstes selbst vorbei, denn Clemens V. war in den ersten Wochen des Jahres 1308 völlig auf die Templerfrage konzentriert. Gerade damals voll-

<sup>44</sup> Vgl. MENACHE, *Clement V* (wie Anm. 7), 205ff.; Joseph STRAYER, *The Reign of Philip the Fair*, Princeton 1980, 285ff.; Malcolm BARBER, *The Trial of the Templars*, London 1978, Kap. 3 „The papal intervention“, 72ff., und detailreich LIZERAND, *Clément V et Philippe* (wie Anm. 7), 76ff. – Die Stimmung an der Kurie gibt beispielsweise der Brief des Bartholomäus de Turri an seinen Bruder in Barcelona wieder: Heinrich FINKE, *Acta Aragonensia: Quellen zur deutschen, italienischen, französischen, spanischen, zur Kirchen-, und Kulturgeschichte aus der diplomatischen Korrespondenz Jaymes II. (1291–1327)*, 2. Bd., Berlin–Leipzig 1908, 761 Nr. 474 (Poitiers, 28. 10. 1307): *post captione[m] Templariorum omnium, qui sunt capti in regno Francie, papa est multipliciter impeditus adeo, quod nullo modo quousque presens negocium (es bleibt unklar, um welches Geschäft es sich hier handelt) potest per vicecancellarium expediri*. Am ausführlichsten und überzeugendsten noch immer: Heinrich FINKE, *Das Papsttum und der Untergang des Templerordens* (= Vorreformationsgeschichtliche Forschungen 4, 5), 1. Bd., Münster 1907, 172ff.

<sup>45</sup> *Vitae Papparum Avenionensium*, ed. Guillaume MOLLAT, Bd. 3, Paris 1921, 91f.

<sup>46</sup> Siehe unten Dok. VII und VIII. – Das Original für Geirach ist wieder verloren. Ein Regest findet sich im Geiracher Kopialbuch von 1568/69, fol. 2<sup>v</sup> (Cilli/Celje, Zgodovinski arhiv, rok 4; früher Wien, HHStA, Hs. weiß 983, 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten): *Clemens papa quintus confirmat omnes libertates sicut Alexander quartus*.

<sup>47</sup> Das Konvolut der Urkundenabschriften, zum Bestand von Seitz gehörig, befand sich bis zur Auslieferung im Jahre 1976 an das damalige Jugoslawien im HHStA, allg. Urk. 1308 Mai 8, jetzt in Laibach, Arhiv Republike Slovenije, zbirka listin, Sam/24. Bernhard PEZ vermerkte bei der Edition der beiden Begleitbriefe, daß sie aus dem Archiv von Seitz stammten. Vgl. oben Anm. 6. – Im HHStA war man der Auffassung, daß das Konvolut aus Freudenthal stammte, weswegen es 1870 nicht nach Graz, dafür aber 1976 nach Jugoslawien kam. – In Freudenthal benutzte man diese Abschriften, um ein Kopialbuch anzulegen. Man gruppierte die Urkunden freilich um und ließ beispielsweise auf Alexander III. gleich Alexander IV. folgen, dann Innocenz III. und Lucius III. und so fort. Dieses Kopialbuch, heute in Laibach, Arhiv Republike Slovenije, zbirka rokopisov, bis zur Auslieferung an das damalige Jugoslawien im Jahre 1976 in Wien, Österr. Nationalbibliothek, cvp 548, weist zwei Teile auf. Der erste, bis fol. 13, beruht auf den genannten Abschriften (fol. 12<sup>v</sup>–13<sup>v</sup>; die oben erwähnten Begleitbriefe). Der zweite Teil, fol. 14–73, im 15. Jahrhundert angelegt und später zu einer Hs. zusammengebunden, enthält Abschriften von Urkunden der Päpste Johannes XXII. bis Innocenz VIII. und von weltlichen Machthabern.

erreichte Bartholomäus von Guarcino drei am 24. November 1307 datierte, gleichlautende Papsturkunden, mit denen der Zisterzienserabt Rudolf von Sittich/Stična (etwa 25 Kilometer südöstlich von Laibach) beauftragt wurde, für die Restituierung der den Kartausen Seitz, Geirach und Freudenthal entfremdeten Güter zu sorgen.<sup>41</sup> Dieser Prokurator, der in dieser Funktion zwischen 1274 und 1289 bezeugt ist und in den Jahren 1307 bis 1309 auch als Schreiber bzw. Registrator an der päpstlichen Kanzlei tätig war, hatte 1274 und 1277 für Kartausen Papsturkunden impetrieren lassen.<sup>42</sup> Als Besonderheit sei angemerkt, daß Bartholomäus bei dieser Gelegenheit wieder in seine alte Funktion als Prokurator zurückkehrte und zugleich die Urkunde schrieb. Diese Doppelung, die sich in entsprechenden Vermerken auf der Plica der Urkunde und auf der Rückseite niederschlug, war in der päpstlichen Kanzlei dieser Zeit nicht selten.<sup>43</sup> Es erübrigt sich der Hinweis, daß der Papst diese Pergamente überhaupt nicht zu Gesicht bekam, denn als *litterae dandae* waren sie nichts als Routine. Außerdem war Clemens V. in diesen Herbstwochen in höchstem Maße mit der Frage des Templerordens befaßt: Am 13. Oktober 1307 hatte Philipp der Schöne überfallsartig und mit einem Schlage den gesamten Orden, wohl gegen 15.000 Personen, unter denen sich etwa 500 Vollmitglieder und weniger als 200 Professbrüder befanden, festnehmen lassen. Einem ersten Protestschreiben vom 27. Oktober folgten fieberhafte Beratungen an der Kurie und Kontaktaufnahmen mit dem König, bis der Papst in klarer Erkenntnis seiner schwachen Position und der mittlerweile erfolgten Geständnisse der prominenten Templer umschwenkte und am 22. November 1307 das Rundschreiben *Pastoralis preeminentie* an die weltlichen Führer der Christenheit ergehen ließ, das das Vorgehen Philipps guthieß, die Verfolgung der Templer in geheimer Art und die Einziehung ihrer Güter anordne-

<sup>41</sup> Siehe unten Dok. V und VI. – Das Original für Geirach ist verloren. Ein Regest findet sich im Inventar von 1568/69, Wien, HHStA, Hs. weiß 983, fol. 2<sup>v</sup>: *Item (scil. Clemens V.) mandat abbati in Sittich de protectione domus in Giron.*

<sup>42</sup> Siehe Anm. 34 und Bernard BARBICHE, *Les actes pontificaux originaux des Archives Nationales de Paris*, 2. Bd.: 1261–1304, Città del Vaticano 1978, 201 Nr. 1538 (10. 9. 1274), 1539 (13. 9. 1274), 202 Nr. 1542 (14. 10. 1274), 209 Nr. 1558 (30. 3. 1276), 213 Nr. 1565 (7. 10. 1276), 217 Nr. 1576 (5. 3. 1277); für die Kartause Vauvert, Paris), 218 Nr. 1577 (18. 1. 1278), 309 Nr. 1796 (12. 4. 1288), 327 Nr. 1839 (5. 6. 1289). Alle wurden mit der angegebenen Ausnahme für die Templer impetriert. – Als Skriptor: Tilmann SCHMIDT, *Die Originale der Papsturkunden in Baden-Württemberg*, 1. Bd. (1198–1341), Città del Vaticano 1993, 346 Nr. 753 (Poitiers 8. 11. 1307, als Registrator); BARBICHE, 3. Bd.: 1305–1415, Città del Vaticano 1982, 47 Nr. 2346 (12. 8. 1308); Anton LARGIADER, *Die Papsturkunden der Schweiz von Innozenz III. bis Martin V. ohne Zürich*, 2. Bd. (1305–1418), Zürich 1970, 5 Nr. 711 (17. 3. 1309). – Nicht verwechselt sollte er mit Nicolaus Bartholomaei de Guarcino werden, der die Sigle *N. G.* führte und als Schreiber zwischen 1289 und 1322 bezeugt und auch sonst gut zu verfolgen ist; Gerhard NÜSKE, *Untersuchungen über das Personal der päpstlichen Kanzlei 1254–1304*. In: *Archiv für Diplomatik* 21 (1975), 316–318. – Zu den Prokuratoren vgl. SAYERS, *Canterbury Proctors* (wie Anm. 36); Winfried STELZER, *Beiträge zur Geschichte der Kurienprokuratoren im 13. Jahrhundert*. In: *Archivum Historiae Pontificiae* 8 (1970), 113–138; Peter LINEHAN, *Proctors representing spanish interests at the papal court, 1216–1303*. In: *Archivum Historiae Pontificiae* 17 (1979), 69–123; Patrick N. R. ZUTHSI, *Proctors acting for english Petitioners in the Chancery of the Avignon Popes (1305–1378)*. In: *Journal of Ecclesiastical History* 35 (1984), 15–29; Bernard BARBICHE, *Les procureurs des rois de France à la cour pontificale d'Avignon*. In: *Aux origines de l'État moderne. Le fonctionnement administratif de la papauté d'Avignon. Actes de la Table ronde, Avignon, 23–24 janvier 1988* (= *Collection de l'École française de Rome* 138), Rom 1990, 81–112.

<sup>43</sup> Vgl. NÜSKE, *Untersuchungen* (wie vorige Anm.), 429.

te.<sup>44</sup> In den folgenden Tagen wurde eine Gesandtschaft, die aus den beiden Kardinälen Berengar Frédol und Etienne de Suisy bestand, zu Philipp IV. vorbereitet, wie dies Clemens V. am 1. Dezember 1307 dem König mitteilte.<sup>45</sup> In diesen hochpolitischen Angelegenheiten hatten die Sorgen der steirisch-krainischen Kartausen keinen Platz.

Diese Einschätzung trifft auch auf die drei nächsten *Litterae* Clemens' V. vom 31. Jänner 1308 zu, mit denen er den drei Kartausen die Privilegien, Rechte und Freiheiten bestätigte.<sup>46</sup> Wahrscheinlich hängen diese Gratialbriefe mit deren Bemühen zusammen, einen Überblick über die von den Päpsten bisher dem gesamten Orden gewährten und in der Grande Chartreuse aufbewahrten Privilegien zu erhalten. Denn sie wandten sich – wohl schon im Jahre 1307 – an das Generalkapitel mit der Bitte, die Privilegien kopieren zu lassen. Dies geschah, denn das Generalkapitel beauftragte (am 8. Mai 1308) einen Mönch der Grande Chartreuse, Jakob de Ayma, alle Ordensprivilegien durchzugehen, ihre Echtheit genau zu prüfen und die echten Stücke niederzuschreiben. Vom Generalkapitel der Kartäuser im Jahre 1308 erging dann das Begleit-schreiben des Bischofs Wilhelm von Grenoble und des Priors Boso der Grande Chartreuse an den Patriarchen Ottobonus von Aquileia. Das 17 Folien umfassende Konvolut enthielt 47 Papsturkunden von Alexander III. bis Clemens IV.<sup>47</sup> Sollte diese Abschriftensammlung mit der Impetrierung der *Litterae* vom 31. Januar 1308 in Zusammenhang stehen, so kam sie jedenfalls zu spät. Das Bemühen der Kartausen ging völlig an der Person des Papstes selbst vorbei, denn Clemens V. war in den ersten Wochen des Jahres 1308 völlig auf die Templerfrage konzentriert. Gerade damals voll-

<sup>44</sup> Vgl. MENACHE, *Clement V* (wie Anm. 7), 205ff.; Joseph STRAYER, *The Reign of Philip the Fair*, Princeton 1980, 285ff.; Malcolm BARBER, *The Trial of the Templars*, London 1978, Kap. 3 „The papal intervention“, 72ff., und detailreich LIZERAND, *Clément V et Philippe* (wie Anm. 7), 76ff. – Die Stimmung an der Kurie gibt beispielsweise der Brief des Bartholomäus de Turri an seinen Bruder in Barcelona wieder: Heinrich FINKE, *Acta Aragonensia: Quellen zur deutschen, italienischen, französischen, spanischen, zur Kirchen-, und Kulturgeschichte aus der diplomatischen Korrespondenz Jaymes II. (1291–1327)*, 2. Bd., Berlin–Leipzig 1908, 761 Nr. 474 (Poitiers, 28. 10. 1307): *post capcionem Templariorum omnium, qui sunt capti in regno Francie, papa est multipliciter impeditus adeo, quod nullo modo quousque presens negocium* (es bleibt unklar, um welches Geschäft es sich hier handelt) *potest per vicecancellarium expediri*. Am ausführlichsten und überzeugendsten noch immer: Heinrich FINKE, *Das Papsttum und der Untergang des Templerordens* (= *Vorreformationsgeschichtliche Forschungen* 4, 5), 1. Bd., Münster 1907, 172ff.

<sup>45</sup> *Vitae Papatum Avenionensium*, ed. Guillaume MOLLAT, Bd. 3, Paris 1921, 91f.

<sup>46</sup> Siehe unten Dok. VII und VIII. – Das Original für Geirach ist wieder verloren. Ein Regest findet sich im Geiracher Kopialbuch von 1568/69, fol. 2<sup>v</sup> (Cilli/Celje, Zgodovinski arhiv, rok 4; früher Wien, HHStA, Hs. weiß 983, 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten): *Clemens papa quintus confirmat omnes libertates sicut Alexander quartus*.

<sup>47</sup> Das Konvolut der Urkundenabschriften, zum Bestand von Seitz gehörig, befand sich bis zur Auslieferung im Jahre 1976 an das damalige Jugoslawien im HHStA, allg. Urk. 1308 Mai 8, jetzt in Laibach, Arhiv Republike Slovenije, zbirka listin, Sam/24. Bernhard PEZ vermerkte bei der Edition der beiden Begleitbriefe, daß sie aus dem Archiv von Seitz stammten. Vgl. oben Anm. 6. – Im HHStA war man der Auffassung, daß das Konvolut aus Freudenthal stammte, weswegen es 1870 nicht nach Graz, dafür aber 1976 nach Jugoslawien kam. – In Freudenthal benutzte man diese Abschriften, um ein Kopialbuch anzulegen. Man gruppierte die Urkunden freilich um und ließ beispielsweise auf Alexander III. gleich Alexander IV. folgen, dann Innocenz III. und Lucius III. und so fort. Dieses Kopialbuch, heute in Laibach, Arhiv Republike Slovenije, zbirka rokopisov, bis zur Auslieferung an das damalige Jugoslawien im Jahre 1976 in Wien, Österr. Nationalbibliothek, cvp 548, weist zwei Teile auf. Der erste, bis fol. 13, beruht auf den genannten Abschriften (fol. 12–13, die oben erwähnten Begleitbriefe). Der zweite Teil, fol. 14–73, im 15. Jahrhundert angelegt und später zu einer Hs. zusammengebunden, enthält Abschriften von Urkunden der Päpste Johannes XXII. bis Innocenz VIII. und von weltlichen Machthabern.



die Gewährung eines Ablasses für die Kirchen von Seitz. Nebenbei sei erwähnt, daß Napoleone Orsini kraft seiner Legatenvollmacht auch einem anderen krainischen Kloster eine Urkunde ausstellte: Zugunsten der Klarissen von Münkendorf/Mekinje (bei Stein/Kamnik) beauftragte er den Abt von Oberburg/Gornji Grad (etwa in der Mitte zwischen Cilli/Celje und Krainburg/Kranj), die Marienkapelle in Münkendorf dem Klarissenkloster zu inkorporieren.<sup>54</sup> Es drängt sich die Frage auf, warum die Kartäuser darauf verzichteten, derartiges an der Kurie in Poitiers zu erwirken. Eine Antwort muß Spekulation bleiben. Die Ungewißheit, die über der Impetrierung der hier besprochenen Urkunden schwebt, gilt für einen erheblichen Teil der in unseren Archiven aufbewahrten Papst- und Legatenerkunden. Die Privilegien, Bestätigungen von Rechten und Besitzungen, Indulgenzen und ähnlichen Schriftstücken, die der Gnade des Papstes entsprangen, wurden auf Betreiben der Empfänger immer wieder erneuert, weil diese offensichtlich der Gültigkeit über den Tod eines Ausstellers hinaus mißtrauten und danach strebten, etwas mehr Sicherheit über die verbrieften Rechte in Händen zu halten. Der Aufwand, den die Empfänger trieben, um in den Besitz der begehrten Pergamente zu kommen, und den man heute noch an den Taxvermerken der Urkunden nachverfolgen kann, schien gerechtfertigt. Aber es war nicht nur der ständig erneuerte Wunsch nach Rechtstiteln, mit denen Ansprüche abgesichert und Übergriffe abgewehrt werden konnten, denn die tatsächliche Zwangsgewalt des Papsttums war eine Fiktion und stand in krassem Gegensatz zu ihrer schriftlich verkündeten, omnipotenten Selbsteinschätzung. Es war der Wunsch, eine materiell greifbare Verbindung zur höchsten Autorität in der Kirche herzustellen, ja der Vermittlung des hl. Petrus auf diese Weise habhaft zu werden. So wie durch die Reliquien der Heilige selbst anwesend war, so war durch eine päpstliche Urkunde mit ihren außergewöhnlichen Formen und ihrer auffälligen Schönheit der Vikar des Apostelfürsten sinnfällig in den abgelegenen Klöstern und den entferntesten Winkeln der christlichen Welt präsent. Es scheint, daß bei den unablässigen Gesuchen um päpstliche Urkunden von begrenztem juristischem Funktionswert diese Bewußtseinslage eine beträchtliche Rolle spielte.<sup>55</sup>

<sup>54</sup> Cortona, 1307 August 12 – Napoleone Orsini (Neapoleo), Kardinaldiakon von S. Adriano, päpstlicher Legat, beauftragt Abt (Wülfing) von Oberburg/Gornji Grad (Obernburch), die Marien-Kapelle in Münkendorf/Mekinje (*capella sancte Marie virginis site iuxta dictum monasterium in Minchendorf*), deren Einkünfte jährlich zwei Mark nicht übersteigen, dem dortigen Klarissenkloster (*abbatisse et sororum inclusarum monasterii in Minchendorf ordinis sancte Clare Aquilegensis diocesis*) zu inkorporieren. Orig., Perg. Auf der Plica links vorne der Schreibervermerk: *B. capella*. Das Siegel ist abgefallen, die Siegelschnüre sind noch vorhanden: Laibach, Arhiv Republike Slovenije, zbirka listin, Sam/285 (früher Wien, HHStA, Allg. Urk., 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten); zwei Kopien des 19. Jhs. im StLA, Urk. 1709. – Der Legat ist auch am 29. 8., 8. und 28. 9. 1307 in Cortona bezeugt, DAVIDSOHN, Geschichte (wie Anm. 11), 3. Bd., 341 Anm. 1, 2; DERS., Forschungen (wie Anm. 14), 4. Bd., 56. – Der Abt des Benediktinerklosters von Oberburg/Gornji Grad (zwischen Cilli/Celje und Krainburg/Kranj, Slowenien) hieß Wülfing und regierte von 1295–1308. Vgl. Ignaz OROŽEN, Das Benedictiner-Stift Oberburg (= Das Bisthum und die Diözese Lavant II/1), Marburg 1876, 71–85. – Das Klarissenkloster in Münkendorf/Mekinje bei Stein/Kamnik, Slowenien, wurde 1300 gegründet. Die erste Äbtissin hieß Klara und ist 1301 bezeugt; Katharina in den Jahren 1312 und 1314, vgl. MILKOWICZ, Klöster (wie bei Dok. IV, Anm. 1), 433.

<sup>55</sup> Vgl. Rudolf SCHIEFFER, Papsttum und mittelalterliche Welt. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 48 (1997), 580–589, bes. 585ff.; Orthmar HAGENEDER, Die Rechtskraft spätmittelalterlicher Papst- und Herrscherurkunden „*ex certa scientia*“, „*non obstantibus*“ und „*propter importunitatem petentium*“. In: Papsturkunde und europäisches Urkundenwesen. Studien zu ihrer formalen und rechtlichen Kohärenz vom 11. bis 15. Jahrhundert. Hrsg. v. Peter HERDE u. Hermann JAKOBS (= Archiv f. Diplomatik, Bh. 7), Köln–Weimar 1999, 401–430.

## Dokumenten-Anhang

### I

Forlì, (1306) Oktober 23 – Napoleone Orsini (Neapoleo), Kardinaldiakon von S. Adriano, päpstlicher Legat, bestätigt das inserierte Privileg Papst Alexanders IV., Anagni, 1255 September 17, mit dem dieser zugunsten der Kartäuser verfügt hatte, sie könnten durch Briefe des Papstes oder seiner Legaten zu keinen Abgaben und sonstigen Leistungen verpflichtet werden. – Inc.: Privilegium quoddam felicitis recordationis. – Datum Foroliuii X Kal. Novembris pontificatus domini Clementis pape V anno primo.

Zwei annähernd wortgleiche (vallis Jucose] vallis Jacose; cogatis] gravetis, welches zur Gänze auf Rasur steht) Orig.-Ausfertigungen auf Perg., die jedoch von verschiedenen Schreibern mundiert wurden. Das eine Exemplar war für Seitz, das andere für Freudenthal bestimmt. Während die eine keine Kanzleivermerke aufweist, zeigt die andere auf der Plica rechts unten: Baldus, vorne rechts oben die Expeditionsfreigabe durch den Legaten mit dessen Anfangsbuchstaben: N, vorne links oben wohl den Korrektorenvermerk cor. B., unter der Plica links den Taxvermerk An mit drei vertikal übereinander angeordneten Punkten, unter der Plica links pui-set; auf der Rückseite links unten: Pache; auf der Rückseite links oben G. – Das spitzovale, rote Wachssiegel des Kardinals zeigt in drei Arkaden in der Mitte die Muttergottes mit Kind, links den hl. Petrus, rechts den hl. Hadrian, unter der Muttergottes den knieenden Kardinal. Umschrift: S. NEAPOLEONIS. S(AN)C(T)I. ADRIANI. DIAC(ONI). CARD(INALIS). : Graz, StLA, Urk. 1697b. – Kopien von 1652 und 1694 in den beiden Registraturen von Seitz: Graz, StLA, Hs. 762 F und 763 F. – Das Insert in StUB III, 261–262 Nr. 179; POTTHAST, Regesta 16017; HILGER, Verzeichnis (wie Anm. 16), 168 Nr. 284. – Ed.: –. Reg.: BERNHARD, Geschichte (wie Anm. 3), 2. Bd., R 105.

### II

Forlì, (1306) Oktober 23 – Napoleone Orsini (Neapoleo), Kardinaldiakon von S. Adriano, päpstlicher Legat, befiehlt dem Patriarchen (Ottobonus) von Aquileia<sup>1)</sup> und den Archidiakonen von Krain und der Windischen Mark (in Carniola ac in marchia Aquilegensis diocesis), dafür zu sorgen, daß die Kartäuser von Seitz, Geirach und Freudenthal (vallis sancti Johannis et vallis sancti Mauricii ac vallis Iucose), die von der Zahlung der Prokurationen an päpstliche Legaten durch päpstliches Privileg befreit sind,<sup>2)</sup> dazu nicht unrechtmäßig gezwungen werden. – Inc.: Religiosorum virorum vallis. – Datum Foroliuii X. Kal. Novembris pontificatus domini Clementis pape V. anno primo.

Orig., Perg. – Auf der Plica unten rechts R. Gemet und Jo. de Bo. – Das Siegel wie bei Dok. I: Graz, StLA, Urk. 1687. – Kopie von 1582 im Kopialbuch von Seitz, fol. 14<sup>r</sup>: Cilli/Celje, Zgodovinski arhiv, rok 4 (früher Wien, HHStA, Hs. weiß 982; 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten); Kopien von 1652 und 1694 in den beiden Registraturen von Seitz: Graz, StLA, Hs. 762 F und 763 F. Das für Freudenthal bestimmte Exemplar ist abschriftlich an zwei Stellen des Kopialbuches der Kartause des 14./15. Jahrhunderts überliefert: Laibach, Arhiv Republike Slovenije, zbirka rokopisov, Verso-Seite des Vorsatzblattes und fol. 72<sup>v</sup>–73<sup>r</sup> (früher Wien, Österr. Nationalbibliothek, cvp 548, 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten). – Ed.: –. Reg.: P. HITZINGER, Regesten über Freudenthal. In: Mittheilungen des historischen Vereines für

Krain 19 (1864), 8 Nr. 6; Franz KOMATAR, *Ein Copialbuch des Klosters Freudenthal*. In: *Mitteilungen des Musealvereins für Krain 13* (1900), 49 Nr. 16; BERNHARD, *Geschichte* (wie Anm. 3), 2. Bd., R 104.

<sup>1)</sup> Ottobonus, Patriarch von Aquileia (1302–1315), gab die Forderung erst durch seine Urkunde Udine, 1313 März 25, an die Archidiakone von Krain, der Windischen Mark und im Sanntal weiter. (Erhalten als Insert in einem Vidimus des Bischofs Petrus von Capodistria/Koper, Udine, 1313 März 25): Graz, StLA, Urk. 1805, und abschriftlich im Copialbuch der Kartause: Laibach, Arhiv Republike Slovenije, zbirka rokopisov, fol. 73<sup>v</sup> (früher Wien, Österr. Nationalbibliothek, cop 548, 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten). – Reg.: KOMATAR, *Copialbuch* (siehe oben bei der Vorbemerkung), 49 Nr. 17; BERNHARD, *Geschichte* (wie Anm. 3), 2. Bd., R 132, 135. – <sup>2)</sup> Hinweis auf das Insert in Dok. I.

### III

Poitiers, (1307) Juli 24 – Guido da Baisio, Archidiakon von Bologna und Auditor litterarum contradictarum, bestätigt die inserierte Urkunde des päpstlichen Legaten Napoleone Orsini, Kardinaldiakon von S. Adriano (Forlì, 1306 Oktober 23 = Dok. II).

Orig., Perg. – An der Plica Reste der roten Seidenfäden, an denen das Siegel hing. Links unter der Plica: .G.: Graz, StLA, Urk. 1708c. – Kopien von 1652 und 1694 in den beiden Registraturen von Seitz: Graz, StLA, Hs. 762 F und 763 F. Kopie von 1582 im Copialbuch von Seitz: Cilli/Celje, Zgodovinski arhiv, rok 4, fol. 14<sup>v</sup> (früher Wien, HHStA, Hs. weiß 982; 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten). – Ed.: –. Reg.: BERNHARD, *Geschichte* (wie Anm. 3), 2. Bd., R 106.

Omnibus presentes litteras inspecturis Guido de Baysio, archidiaconus Bononiensis, domini pape capellanus ac ipsius litterarum contradictarum auditor,<sup>1)</sup> salutem in Domino. Noveritis nos vidisse et diligenter inspexisse quasdam litteras reverendi patris domini Neapoleonis, sancti Adriani diaconi cardinalis, apostolice sedis legati<sup>2)</sup>, non abolitas, non abrasas, non corruptas, non vitiatas, nec in aliqua sui parte suspectas, eius vero sigillo pendenti sigillatas, ut prima facie apparebat, quarum tenor de verbo ad verbum talis est:

Neapoleo miseratione divina sancti Adriani diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, venerabili in Christo patri .. Dei gratia patriarche Aquilegensis<sup>3)</sup> et dilectis in Christo .. in Carniola ac .. in marchia Aquilegensis diocesis archidiaconis salutem in Domino. Religiosorum virorum .. vallis sancti Johannis<sup>4)</sup> et .. vallis sancti Mauricii<sup>5)</sup> ac.. vallis Iocose<sup>6)</sup>, Aquilegensis diocesis, Cartusiensis ordinis, prioratum, priorum et paupertati compatimur et piis precibus commovemur. Ipsi enim, qui in laboribus plurimis, in orationibus continuis religiose asperere vite et paupercule stipem querunt, in illorum dicuntur medio constituti, qui non attendentes, quod eorum vita in paupertate fundatur eorumque mentes tendunt ad Dominum, in carne ambulant, sed non secundum carnem vivendo ipsorum conversatio celestia representat, eos iniuriis opprimunt et facultatibus propriis exuere non verentur. Propter quod dignum et congruum reputamus, ut eos per sancte vite studia in sortem iustorum assumptos, quantum cum Deo possumus, oportuni auxilii et favoris plenitudine prosequamur. Cum itaque dicti priores et fratres a solutione procurationis legatorum<sup>7)</sup> sedis apostolice per specialia eiusdem sedis privilegia sint exempti<sup>8)</sup>, discretionis vestre qua fungimur auctoritate mandamus, quatinus eosdem priores et alios fratres dicti ordinis vestre dioce-

sis contra indulta huiusmodi non cogatis. Nos enim omnes sententias vel processus, si quos contra mandatum nostrum huiusmodi per vos vel aliquos alios de mandato nostro haberi contigerit, irritas decernimus et inanes. Datum Foroliuii X. Kal. Novembris pontificatus domini Clementis pape V. anno primo.

In cuius visionis testimonium presentes litteras fieri fecimus et audientie contradictarum sigillo<sup>9)</sup> muniri. Datum Pictavis VIII Kal. Augusti pontificatus predicti domini Clementis pape quinti anno secundo.

<sup>1)</sup> Zu Guido da Baisio vgl. den biographischen Abriss oben. – <sup>2)</sup> Zu Napoleone Orsini (geb. 1263, Kardinal 1288, gest. 1342) vgl. die Hinweise oben. – <sup>3)</sup> Ottobonus, Patriarch von Aquileia (1302–1315). – <sup>4)</sup> Kartause Seitz. – <sup>5)</sup> Kartause Geirach. – <sup>6)</sup> Kartause Freudenthal. – <sup>7)</sup> Zu den Prokurationen vgl. oben. – <sup>8)</sup> Das in Dok. I inserierte Privileg Alexanders IV., 1255 September 17. – <sup>9)</sup> Das Siegel der Audientia litterarum contradictarum war ein Amtssiegel, das unter den wechselnden Auditores gleich blieb: es ist spitzoval und zeigt links einen auf einem verzierten Sessel sitzenden Geistlichen, der die Linke über einem vor ihm auf einem Pult aufgeschlagenen Buch hält, während die ausgestreckte Rechte ein Spruchband hält. Umschrift: + S(IGILLUM) AUDIENT(IE) LITT(ERARUM) CONTR(ADICTARUM). Vgl. Wilhelm DIEKAMP, *Zum päpstlichen Urkundenwesen von Alexander IV. bis Johann XXII. (1254–1334)*. In: *MIÖG* 4 (1883), 524. Einige Abbildungen bei SAYERS, *Canterbury Proctors* (wie Anm. 36), 333, 342, 343.

### IV

Poitiers, (1307) November 24 – Papst Clemens V. beauftragt den Abt (Rudolf) von Sittich (Sytych)<sup>1)</sup>, dafür zu sorgen, daß die der Kartause Seitz (domus sancti Johannis de Seits) widerrechtlich entfremdeten Güter und Einkünfte bis zu einem festgelegten Termin zurückgestellt werden. Gegebenenfalls solle er die Exkommunikation verhängen. – Inc.: Significarunt nobis dilecti filii. – Datum Pictavis VIII Kal. Decembris pontificatus nostri anno tertio.

Orig., Perg., Littera cum filo canapis, Bleisiegel an Hanfschnüren erhalten. – Rechts unten auf der Plica Schreibervermerk B. de Guarcin(o)<sup>2)</sup>, unter der Plica links Taxvermerk Anton<sup>3)</sup>, darüber horizontal drei kurze Striche, über denen ein kleines c steht, vorne rechts oben N, zweimal schräg durchstrichen. Auf der Rückseite oben in der Mitte der Prokuratorenvermerk Barth(olomeus) de Guarcino, darunter pro sal(ute): Graz, StLA, Urk. 1710a. – Kopien von 1652 und 1694 in den beiden Registraturen von Seitz: Graz, StLA, Hs. 762 F und 763 F. – Ed.: LE COUTEULX, *Annales Ordinis Cartusiensis* (wie Anm. 17), 4. Bd., 539f. – Reg.: BERNHARD, *Geschichte* (wie Anm. 3), 2. Bd., R 107.

<sup>1)</sup> Rudolf ist als Abt des Zisterzienserstiftes Sittich/Stična urkundlich zwischen 1303 und 1311 bezeugt, regierte wohl bis c. 1315, vgl. Gerhard JARITZ, *Die Konventualen der Zisterzen Rein, Sittich und Neuberg im Mittelalter. II: Das Kloster Sittich*. In: *Cîteaux. Commentarii cistercienses* 29 (1978), 285; Wladimir MILKOWICZ, *Klöster in Krain*. In: *AöG* 74 (1889), 343; Jože MLINARIČ, *Stiška opatija 1136–1784, Novo Mesto 1995, 118ff.* (Zusammenfassung in deutscher Sprache 973–984). – <sup>2)</sup> Zu Bartholomäus de Guarcino vgl. oben mit Anm. 38. – <sup>3)</sup> Anton (wahrscheinlich Anton de Zurrinis de Vercellis) ist als Taxator und Schreiber vielfach zwischen 1306 und 1339 bezeugt: SCHMIDT, *Originale* (wie Anm. 42), 346, 348, 350, 351, 354, 368, 369 Nr. 752, 753, 757, 760–763, 769, 804, 807; BARBICHE, *Actes* (wie Anm. 42), 3. Bd., 433 (umfangreiches Verzeichnis für die Zeit zwischen 1306 und 1320); 15. 5. 1320, Brigide SCHWARZ, *Die Originale von Papsturkunden in Niedersachsen 1199–1417, Città del Vaticano 1988*, 100, 101 Nr. 233, 237; Patrick N.R. ZUTSHI, *Original Papal Letters in England, 1305–1415, Città del Vaticano 1990*, 53, 54 Nr. 106, 107; *Schedario Baumgarten. Descrizione diplomatica di bolle e brevi originali da Innocenzo III a Pio IX*, ed. Giulio BATTELLI (u. a.), 4. Bd., Città del Vaticano 1986, 509 (Nr. 4853, 4904, 4906, 4936, 5069, 5089, 5094, 5206, 5213, 5222, 5228, 5230, 5335, 5344, 5508 = jene, die noch nicht anderweitig verzeichnet sind).

## V

Poitiers, (1307) November 24 – Papst Clemens V. beauftragt den Abt (Rudolf) von Sittich (Sytych)<sup>1)</sup>, dafür zu sorgen, daß die der Kartause Freudenthal (domus vallis Jocese) widerrechtlich entfremdeten Güter und Einkünfte bis zu einem festgelegten Termin zurückgestellt werden. Gegebenenfalls solle er die Exkommunikation verhängen. – Inc.: Cum a nobis petitur. – Datum Pictavis VIII Kal. Decembris pontificatus nostri anno tertio.

Orig., Perg., Littera cum filo canapis, Bleisiegel an Hanfschnüren erhalten. – Rechts unten auf der Plica Schreibervermerk B. de Guarcin(o)<sup>2)</sup>, unter der Plica links Taxvermerk Anton<sup>3)</sup>, darüber horizontal drei kurze Striche, über denen ein kleines c steht, vorne rechts oben N, zweimal schräg durchstrichen. Auf der Rückseite oben in der Mitte der Prokuratorenvermerk Barth(olomeu)s de Guarcino, darunter pro sal(ute): Laibach, Arhiv Republike Slovenije, zbirka listin, Sam/20 (früher Wien, HHStA, Allg. Urk., 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten). – Ed.: –. Reg.: Sigismund PUSCH – Erasmus FRÖHLICH, *Diplomataria Sacra ducatus Styriae*, 2. Bd., Wien 1756, 158 Nr. 54; P. HITZINGER, *Regesten über Freudenthal*. In: *Mittheilungen des historischen Vereines für Krain 19 (1864)*, 8 Nr. 7; *Slovenija v papeških listinah. Slovenia in Papal Documents*, Katalog der Ausstellung, red. v. France M. Dolinar, Ljubljana 1996, 94 Nr. 09, 108 Nr. 09.

<sup>1)</sup> Siehe oben bei Dok. IV, Anm. 1. – <sup>2)</sup> Siehe oben bei Dok. IV, Anm. 2. – <sup>3)</sup> Siehe oben bei Dok. IV, Anm. 3.

## VI

Poitiers, (1308) Jänner 31 – Clemens V. bestätigt dem Prior (Gottfried) und Konvent der Kartause Seitz (domus sancti Johannis in Seits) die Privilegien, Rechte und Freiheiten. – Inc.: Cum a nobis petitur. – Datum Pictavis II Kal. Februarii pontificatus nostri anno tertio.

Orig., Perg., Littera cum serico. Das Bleisiegel an rot-gelben Seidenfäden ist erhalten. – Auf der Plica rechts vorne der Schreibervermerk B. Roman(us)<sup>1)</sup>. Links unter der Plica der Taxvermerk Lanz(elotus)<sup>2)</sup>, über dem Namen drei waagrechte kurze Striche. Unter der Plica abradierter Beginn einer Urkunde<sup>3)</sup>. Auf der Rückseite in der Mitte oben der Prokuratorenvermerk Math(eu)s de Lugano<sup>4)</sup>: Graz, StLA, Urk. 1712. Kopien von 1652 und 1694 in den beiden Registraturen von Seitz: Graz, StLA, Hs. 762 F und 763 F. Kopie von 1582 im Kopialbuch von Seitz: Cilli/Celje, Zgodovinski arhiv, rok 4, fol. 5<sup>v</sup> (früher Wien, HHStA, Hs. weiß 982; 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten). – Ed.: –. Reg.: LE COUTEULX, *Annales (wie Anm. 17)*, 4. Bd., 543; BERNHARD, *Geschichte (wie Anm. 3)*, 2. Bd., R 108.

<sup>1)</sup> Er ist als Schreiber zwischen 1301 und 1323, dann vereinzelt 1341 belegbar. Vgl. NUSKE, *Untersuchungen (wie Anm. 32)*, 181 Nr. 49; SCHMIDT, *Originale (wie Anm. 42)*, 373 Nr. 815; SCHWARZ, *Originale (wie bei Dok. IV, Anm. 3)*, 86 Nr. 206; BARBICHE, *Actes (wie Anm. 42)*, 2. Bd., 460, 465, 468 Nr. 2163, 2176, 2183; 3. Bd., 83 Nr. 2435 (Das Material aus den Archives Nationales in Paris verarbeitet auch DERS., *Les „Scriptores“ de la chancellerie apostolique sous le pontificat de Boniface VIII*. In: *Bibliothèque de l'École des Chartes 128 (1970)*, 129 Nr. 7). Als Taxator ist er 1310 belegbar, ZUTSHI, *Papal Letters (wie bei Dok. IV, Anm. 3)*, 32 Nr. 65, und Anton LARGIADÈR, *Die Papsturkunden der Schweiz von Innozenz III. bis Martin V. ohne Zürich*, 2. Bd., Zürich 1963, 11 Nr. 721. Weitere Belege als Schreiber im Schedario Baumgarten (wie bei Dok. IV, Anm. 3), 4906, 4911, 4933, 5098, 5338, 5373, 5709. – <sup>2)</sup> Er ist als Taxator 1307 und 1308 wiederholt belegbar, SCHMIDT, *Originale (wie Anm. 42)*, 351 Nr. 764; SCHWARZ, *Originale (wie bei Dok. IV, Anm. 3)*, 89 Nr. 209; Schedario Baumgarten (wie bei Dok. IV, Anm. 3), 4905, und wirkte als Schreiber 1306–1308, BARBICHE, *Actes (wie Anm. 42)*, 3. Bd., 39 Nr. 2325; Schedario Baumgarten 4906, 4913. – <sup>3)</sup> In der päpstlichen Kanzlei wurde dies öfters praktiziert. Abradierte Urkundenanfänge erwähnt bei HILGER, *Verzeichnis (wie Anm. 16)* 207, 228, 236, 237 Nr. 355, 391, 405, 406. – <sup>4)</sup> Siehe oben im Text mit Anm. 45.

## VII

Poitiers, (1308) Jänner 31 – Clemens V. bestätigt dem Prior (Johann)<sup>1)</sup> und Konvent der Kartause Freudenthal (domus vallis Jocese) die Privilegien, Rechte und Freiheiten. – Inc.: Cum a nobis petitur. – Datum Pictavis II Kal. Februarii pontificatus nostri anno tertio.

Orig., Perg., Littera cum serico. Das Bleisiegel an rot-gelben Seidenfäden ist erhalten. – Die Kanzleivermerke wie bei Dok. VI.: Ljubljana, Arhiv Republike Slovenije, zbirka listin, Sam/23 (früher Wien, HHStA, Allg. Urk., 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten). Abschrift des 15. Jhs. im Kopialbuch der Kartause des 14./15. Jahrhunderts: Laibach, Arhiv Republike Slovenije, zbirka rokopisov, Verso-Seite des Vorsatzblattes (früher Wien, Österr. Nationalbibliothek, cvp 548, 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten). – Ed.: –. Reg.: PUSCH/FRÖHLICH, *Diplomataria (wie bei Dok. III)*, 158 Nr. 55; *Slovenija v papeških listinah. Slovenia in Papal Documents*, Katalog der Ausstellung, red. v. France M. Dolinar, Ljubljana 1996, 124 Nr. 22; LE COUTEULX, *Annales (wie Anm. 17)*, 4. Bd., 543.

<sup>1)</sup> Johann ist als Prior von Freudenthal 1307 und 1308 zu belegen, vgl. MILKOWICZ, *Klöster in Krain (wie bei Dok. IV, Anm. 1)*, 399.

## VIII

Cortona, (1308) Februar 14 – Napoleone Orsini (Neapoleo), Kardinaldiakon von S. Adriano, päpstlicher Legat, beauftragt die Äbte von Sittich<sup>1)</sup> und Landstraß<sup>2)</sup> und den Propst von Eberndorf<sup>3)</sup> (de Sittich et de Landestrost monasteriorum abbatibus ac preposito ecclesie sancte Marie de Oberndorf), die Kartausen Seitz, Geirach und Freudenthal (vallium sancti Johannis Baptiste, sancti Mauricii ac vallis Jocese) vor ungerichtfertigten Forderungen der Archidiacone in Krain, der Windischen Mark und im Sanntal (de Carniola et Marchia ac Saunia archidiaconi) und anderer Kirchenrektoren nach der Zahlung der Prokurationen und anderer Abgaben, von denen sie durch päpstliche Indulte befreit sind, zu schützen. – Inc.: Habundans malicia perversorum. – Datum Cortone XVII Kal. Martii pontificatus domini Clementis pape V. anno tertio.

Orig., Perg. Das Siegel an roten Seidenfäden wie bei Dok. I. Dieselbe Schrift wie bei Nr. I und IIa. Auf der Plica rechts vorne der Schreibervermerk Ja. Der Taxvermerk unter der Plica links .A.Med, darüber drei vertikal übereinander angeordnete kurze Striche: Graz, StLA, Urk. 1713. Kopien von 1652 und 1694 in den beiden Registraturen von Seitz: Graz, StLA, Hs. 762 F und 763 F. Kopie von 1582 im Kopialbuch von Seitz, fol. 15<sup>v</sup>: Cilli/Celje, Zgodovinski arhiv, rok 4 (früher Wien, HHStA, Hs. weiß 982; 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten). – Ed.: LE COUTEULX, *Annales (wie Anm. 17)*, 4. Bd., 543f. – Reg.: P. HITZINGER, *Regesten über Freudenthal*. In: *Mittheilungen des historischen Vereines für Krain 19 (1864)*, 8 Nr. 10; BERNHARD, *Geschichte (wie Anm. 3)*, 2. Bd., R 109.

<sup>1)</sup> Siehe oben bei Dok. IV, Anm. 1. – <sup>2)</sup> Johannes, Abt der Zisterzienserabtei Landstraß/Kostanjevica (20 km östl. Rudolfswert/Novo Mesto, Slowenien), 1291–1310, vgl. Jože MLINARIČ, *Kostanjeviska opatija 1234–1786*, Ljubljana 1987, 170–172 (deutsche Zusammenfassung des Werkes: 561–572). – <sup>3)</sup> Johannes, Propst des Augustinerchorherrenstiftes Eberndorf im Jauntal (Kärnten, polit. Bez. Völkermarkt), den ich zwischen 1304 und 1320 bezeugt finde, Hermann WIESSNER (Hg.), *Monumenta Historica Ducatus Carinthiae VII: 1300–1310*, Klagenfurt 1961, 98 Nr. 251; VIII: 1310–1325, Klagenfurt 1963, 158 Nr. 535. – Patriarch Ottobonus von Aquileja gestatte mit seiner Urkunde, Udine, 1315 August 3, den drei Kartausen,

sich wegen der Einhebung des Zehnten für die Unterstützung des Hl. Landes und der Prokurationen für den Legaten mit den in der obigen Urkunden genannten Personen (und anderen) in Verbindung zu setzen: Graz, StLA, Urk. 1783. Reg. BERNHARD, Geschichte (wie Anm. 3), 2. Bd., R 134.

## IX

Cortona, (1308) März 5 – Napoleone Orsini (Neapoleo), Kardinaldiakon von S. Adriano, päpstlicher Legat, erlaubt dem Prior und Konvent der Kartause Seitz (domus vallis sancti Iohannis Baptiste), eine Kapelle dortselbst (in villa Seycs, in loco dicte ville seu eius territorio) zu errichten. – Inc.: Religionis vestre sinceritas. – Datum Cortone III Non. Martii, pontificatus domini Clementis pape V. anno tertio.

Orig., Perg. Das Siegel an roten Seidenfäden wie bei Dok. I. Die Urkunde wurde nicht von dem Schreiber mundiirt, der Nr. I und IIa schrieb. Auf der Plica rechts vorne der Schreibervermerk Alex(ander) de Aq(ui)(ei)a. Unter der Plica links der Taxvermerk .A. med, darüber drei vertikal übereinander angeordnete kurze Striche: Graz, StLA, Urk. 1713a. Kopien von 1652 und 1694 in den beiden Registraturen von Seitz: Graz, StLA, Hs. 762 F und 763 F. Kopie von 1582 im Kopialbuch von Seitz, fol. 15<sup>v</sup>: Cilli/Celje, Zgodovinski arhiv, rok 4 (früher Wien, HHStA, Hs. weiß 982; 1976 an das damalige Jugoslawien abgetreten). – Ed.: LE COUTEULX, Annales (wie Anm. 17), 4. Bd., 544f. – Reg.: BERNHARD, Geschichte (wie Anm. 3), 2. Bd., R 110.

## X

Cortona, (1308) März 6 – Napoleone Orsini (Neapoleo), Kardinaldiakon von S. Adriano, päpstlicher Legat, gewährt einen Ablass von 140 Tagen allen Bußfertigen, die die Kirchen des Kartäuserklosters Seitz (ecclesie domorum de valle sancti Iohannis Baptiste) an Weihnachten, Beschneidung, Epiphanie, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, an Mariä Geburt, Lichtmeß, Verkündigung und Mariä Himmelfahrt, an Kreuzerhöhung, am Fest der Heiligen Michael, Johannes' des Täufers, Petrus und Paulus, Philippus und Jakobus, Andreas, Maria Magdalena und an Allerheiligen aufsuchen. – Inc.: Splendor paterne glorie. – Datum Cortone II Non. Martii pontificatus domini Clementis pape V anno tertio.

Orig., Perg. Das Siegel an roten Seidenfäden wie bei Dok. I. Eine andere Schrift wie bei Nr. I und IIa. Auf der Plica rechts vorne der Schreibervermerk Jo. de Bo. Keine weiteren Vermerke: Graz, StLA, Urk. 1714. Kopien von 1652 und 1694 in den beiden Registraturen von Seitz: Graz, StLA, Hs. 762 F und 763 F. – Ed.: –. Reg.: BERNHARD, Geschichte (wie Anm. 3), 2. Bd., R 111.